



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din

Mariborer Zeitung

Ein Friedensfürst im ewigen Frieden



... Weiland König Alexander I. war ein Friedensfürst im wahrsten Sinne des Wortes. Erst jetzt ist es möglich, so recht zu messen, wie genial die staatsmännischen Konzepte des Herrschers gerade auf dem Gebiete der Außenpolitik waren. Erst jetzt kommt es allen, die als Zeitgenossen das schreckliche Drama von Marseille miterleben wollten, zum Bewußtsein, warum die am Schicksal des Friedenspalastes zerrende Verzweckung ausgerechnet auf König Alexanders Leben es abgesehen hatte. Dem amerikanischen Publizisten K n i e r b o d e r gewährte König Alexander nicht allzu lange vor seinem Tode ein Interview, welches die später veröffentlichte. Der verstorbene Herrscher, dessen Wesen den Amerikaner schon in den ersten Minuten ihrer Unterhaltung in tiefster Sympathie für den jugoslawischen König aufgehen ließ, äußerte sich in jenem Interview zwanglos über die verschiedenen Probleme Europas. Auffällig war jene Stelle, wo Knickerboder den König über seine Meinung bezüglich eines eventuellen kommenden Waffenganges befragte. Der König lächelte Knickerboder tief ins Auge und sprach mit einem Optimismus, wie er nur einem abgeprüften Soldaten und Krieger zieren kann, seine feste Ueberzeugung aus, daß ein Krieg in den Bereich des Unmöglichen gehöre. So fest war die Friedenszuversicht des verstorbenen Königs, der seine ganze staatsmännische Kunst ausschließlich in den Dienst des Wohles seines Volkes und damit Europas gestellt hat. Es ist eine menschliche und monarchische Tragödie, wenn die Kugeln der Friedensfeinde die soldatische Brust des Königs trafen, der als bester Kenner blutiger Kämpfe nur den Frieden wollte, den der Wohlstand und die gesicherte Würde seines Volkes.

Und noch ein zweites Moment fiel dem Verfasser dieser Zeilen in dem Interview mit Weiland König Alexanders mit dem amerikanischen Journalisten auf. Der König sprach sich auch über die direkten Aktionen um die Befestigung des europäischen Friedens. Es war jedenfalls nach seiner Reise, die ihn

Labals Außenpolitik

Strikte Einhaltung des von Barthou vorgezeichneten Weges der Allianzen- und Politik / Labal geht nach Rom

Paris, 16. Oktober.

„D u s e“ entwirft ein Bild der politischen Aufgaben, die sich dem neuen Außenminister Labal in der gegenwärtigen Weltlage stellen. Dieses sei unzweifelhaft: Pierre Labal werde die von Louis Barthou begonnene Politik der Pakte und Allianzen fortsetzen. In diesem Sinne sei schon seine erste Unterredung mit dem Prager französischen Gesandten Noel anzulegen. Das Attentat von Marseille — heißt es weiter — habe gezeigt, daß der wunde Punkt der europäischen Politik in Zentraluropa zu suchen sei. In diesem Zusammenhang wird der ersten zwischen Labal und Dr. Venes stattgefundenen Aussprache große Bedeutung beigemessen. Die internationale Lage sei

ernst, daher sei den Verhandlungen Labal mit Sr. Igl. Hohlt Fürsten und Regenten Paul Karadjordjevic in Beograd ein besonders wichtiger Platz eingeräumt. Das Blatt will wissen, daß Präsident Lebrun und seine Mitarbeiter mit dem jugoslawischen Regenten über diejenigen Fragen weiter verhandeln werden, die in Paris zwischen weiland König Alexander und Barthou hätten durchbesprochen werden sollen.

„E h o b e P a r i s“ ist der Meinung, daß die Staaten der Kleinen Entente im November in einer außerordentlichen Session des Völkerbundes das Marceller Attentat im pazifistischen Geiste zur Sprache bringen würden. Es werde eine der wichtigsten Sessionen sein, die man nach dem Kriege erlebt habe.

Die Druckerel des Pariser „Journal“ brennt

Mehrere Tote. — Die Feuerwehrmänner kämpfen erbittert mit dem Element.

Paris, 16. Oktober.

Im Keller der großen Druckerel, die das Tagblatt „J o u r n a l“ bruckt, brach heute nacht auf unbekannt Art und Weise ein Schandfeuer aus, welches rasch um sich griff. Das Feuer verbreitete sich trotz der mittlerweile in Angriff genommenen Löscharbeiten auf das Erdgeschoß, wo die dortigen Papierbestände und sonstigen verbrennbaren Stoffe dem wütenden Element einen willfährigen Fraß boten. Bei der Löscharbeiten kamen mehrere Personen in den Flammen um.

Einbernahme der Frau Georgiev

Sie will ihren Mann nicht erkennen. — Die Ermittlungen der Sowjet Polizei über den Königsmörder.

Sofia, 16. Oktober.

Die bulgarischen Blätter hoffen noch immer ganz leise, daß es möglich sein werde, in der Identifizierung des Marceller Königsmörders nachzuweisen, daß Kelemen mit dem Bulgaren Georgiev nicht identisch ist. Bei der Einbernahme der Frau Georgiev wurde ihr ein Zeitungsausschnitt mit dem Bild Kelemens vorgelegt. Frau Georgiev erklärte, daß eine gewisse Ähnlichkeit mit ihrem Gatten zwar bestehe, doch könne sie ihn nicht unbedingt als ihren Gatten erkennen. In der Wohnung der Frau Georgiev wurde ein Brief entdeckt, den Georgiev einst einem gewissen Drangow geschrieben hatte. Der Brief wurde nun nach Paris und Marseille zwecks Vergleichung mit der Schrift Kelemen-Georgievs gesendet.

König Carol nimmt an der Beisetzungsfeier König Alexanders teil

Beograd, 16. Oktober.

S. M. König Carol von Rumänien ist von Sinaia nach Beograd abgereist, um an der Beisetzungsfeier weiland König Alexanders, seines verstorbenen Schwagers, teilzunehmen. Wahrscheinlich wird sich auch die gesamte rumänische Regierung an den Beisetzungsfeierlichkeiten beteiligen.

Bukarest, 16. Oktober.

Wie das „P e t i t J o u r n a l“ aus London meldet, hatte König Carol von Rumänien gestern mit Außenminister Titulescu eine lange Unterredung. Der König wird nach Beendigung der Hoftrauer für weiland König Alexander von Jugoslawien in Paris einen Staatsbesuch absolvieren.

Neue Briefmarken mit Trauerrand

Beograd, 16. Oktober.

Die Postverwaltung wird während der sechsmonatigen Staatstrauer besondere Briefmarken mit dem Bildnis weiland König Alexanders im Trauerrand herausgeben. Da jedoch die Staatsdruckerei solche Briefmarken bis zum 17. d. M. nicht in genügender Anzahl für den ganzen Staat herstellen kann, werden diese ersten gedruckten Briefmarken lediglich in Beograd, Zemun und Pančevo, später jedoch im ganzen Staate zur Ausgabe gelangen.

Demery — französischer Justizminister.

Paris, 16. Oktober.

Präsident Lebrun hat vor seiner Abreise nach Beograd ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen der Staatsiegelbewahrer L e

m e r y zum Nachfolger Cheronis als Justizminister ernannt wurde.

Aus dem Anhaltelager Wöllersdorf

8000 Nationalsozialisten und 530 Marxisten noch in Haft.

Wien, 16. Oktober.

Wie berichtet wird, befinden sich augenblicklich im Anhaltelager Wöllersdorf 8000 Nationalsozialisten und 530 Marxisten. Kürzlich sind auch die am Wiener Putsch vom 25. Juli Beteiligten, meist Polizisten und Soldaten des Bundesheeres, in Wöllersdorf eingetroffen. Die Putschisten werden an schwerer Zwangsarbeit herangezogen.

Errichtung eines Denkmals für weiland Kaiserin Peter I. und weiland König Alexander I. in Paris.

Paris, 16. Oktober.

Der Pariser Stadtrat hat einen Beschluß gefaßt, demzufolge in Paris den beiden verstorbenen Königen Peter I. und Alexander I. ein gemeinsames Denkmal zur Symbolisierung der jugoslawisch-französischen Freundschaft errichtet werden soll.

Jüglinge von St. Cyr bei der Beisetzungsfeier weiland König Alexanders.

Paris, 16. Oktober.

Vor seiner Abreise nach Beograd verfügte Kriegsminister Marshall Petain, daß die berühmte Militärakademie von St. Cyr durch sechs Jüglinge unter dem Kommando eines Leutnants bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Beograd vertreten sein wird.

Bukarest und Moskau.

Moskau, 16. Oktober.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien sind heute wieder hergestellt worden. Zum ersten Gesandten in Bukarest wurde D i t r o w s k i ernannt.

Französische Kantonalwahlen.

Paris, 15. Oktober. Bei den gestrigen engeren Wahlen zu den Kantonen betrugen die Gewinne der gemäßigten Republikaner 21, die der Volksdemokraten 11, die der Sozialisten 2 und die der Kommunisten 16 Mandate. Die Verluste der Konservativen betrugen 4, die der Unabhängigen Radikalen 23 und die ihrer Verbündeten ebenfalls 23.

Brich, 16. Oktober. D e v i s e n: Paris 20.21%, London 14.91, Newyork 304 ein Achtel, Mailand 26.25, Prag 12.81, Wien 57.15, Berlin 123.40.

S j u b i j a n a, 16. Oktober. D e v i s e n: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 165.19—166.79, Newyork 3343.00—3371.26, Paris 224.07—225.19, Prag 141.90—142.76, Triest 290.46—292.86, österr. Schilling (Pri vatclearing) 8.10—8.20.

u. a. auch nach Istanbul geführt hatte. Wie konstruktiv die Initiative des großen Königs in der Befriedung des Balkans war, erhellt am besten aus der Ansicht, die er Knickerboder gegenüber zum Ausdruck gebracht hatte. Der König erklärte ihm einfach, daß die Nationen sich direkt von S o l l z u S o l l z verständigten, und zwar mit Ausschluß der geschäftstüchtigen großen Vermittler, die er gut kenne. König Alexander hat dem Amerikaner gegenüber damit ein ganz großes Wort ausgesprochen. In diesen Worten lag die Begründung seiner letzten Bulgarien-Reise, die er getreu seinem Programm der direkten Verständigung von Volk zu Volk angetreten und absolviert hat.

Es zeugt von der ungemein großen Elastizität im staatsmännischen Denken des großen Königs, der alle alten diplomatischen Vorstellungen über den Haufen warf und, nur um seinem Volke den Frieden auszubauen, den Weg einer neuen Methode beschritt, wie wir sie auch am Führer des siegreichen Polen, Marshall Pilsudski, bewundern können. Es sind die Soldaten, die großen Soldaten, die den Frieden verankerten. Der größte einer war König Alexander, der der notwendigen Methodik der Pilsudski im diplomatischen Getriebe abholte war.

Der Feldherr, der im Donner der Beschüsse seine Divisionen zum Siege führte,

wünschte die direkte Sicherung des Friedens, der dem großen Waffengange gefolgt war. Die europäische Diplomatie hat in König Alexander ein leuchtendes Beispiel bahnbrechender Staatskunst verloren, einen Herrscher, der geradlinig, offen, aufrichtig und friedensbejahend einen Weg gezeigt hat aus dem Dickicht der Nachkriegssituation. Nun ist der Friedensfürst in den ewigen Frieden eingegangen, da ihn die mörderischen Augen behinderten, den irdischen Frieden mit Männern der Tat zu verankern. Der Dank des Volkes wird über sein allzufrühes Grab hinaus lebendig bleiben in allen Zeiten.

Des Königs letzte Fahrt von Zagreb nach Beograd

Erschütternde Szenen entlang der Bahnstrecke — Blumen am Geleise — Der Abschied in Zagreb

Zagreb, 15. Oktober.

Um 12.30 Uhr kam die Stunde des Abschiedes der Stadt Zagreb von ihrem geliebten Herrscher. Die Offiziere der Zagreber Garnison machten Spalier vom Bahnhofsperron bis zum Hofzug, der den Sarg mit den sterblichen Überresten des großen Königs nach Beograd bringen sollte. Gleich darauf marschierte eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments Petar Prinski am Perron auf. Die vereinigten Gefangenschöre ließen den altslawischen Trauerchor „Bee-naja pamjat“ erklingen, worauf kroatische Bauern in ihrer malerischen Tracht den Sarg hoben und aus dem Hofwartesalon ins Freie trugen. Auf dem Hofwartesalon die geistlichen Würdenträger bereits vollständig im Ornat versammelt: Erzbischof Dr. Bauer, Erzbischof-Koadjutor Dr. Stepinac, Fürstbischof Dr. Nozman (Zubljana), Fürstbischof Dr. Tomazić (Maribor), der griechisch-katholische Bischof Dr. Njarabi und der serbisch-orthodoxe Metropolit Dositelj (Zagreb), der unter großer Assistenz die Einsegnung des Sarges vornahm, worauf die Kirchenfürsten vor dem Sarge Aufstellung nahmen und den Kondukt eröffneten. Hinter dem Sarge schritt, sichtlich gebrochen, S. Igl. Hoheit Fürst Arsen Karadzordjevic, die Mitglieder der Regierung, zahlreiche Senatoren und Stupschinaabgeordnete, die Generalität und andere hohe Würdenträger. Der Sarg

wurde in den Wagen gehoben, die hohe Geistesfreiheit aller Konfessionen verrichtete letzte Gebete, worauf sich der Hofzug, dessen Lokomotive das königliche Wappen schwarz dra-piert mit der Aufschrift „Cuvajte mi Jugos-laviju“ trug, langsam gegen die Savebrücke zu in Bewegung setzte. Es war ein erschüt-terndes Abschiednehmen des Volkes vom to-ten Herrscher, der in dieser zweiten Residenz-stadt so viele glückliche Stunden triumphaler Empfänge erlebt hat. Die Menschen stürm-ten in den Hofwartesalon, jeder nahm sich von den dort verstreuten Blumen irgendeine Blüte als traurige Erinnerung an den Tag des Abschiedes. Den über die Savebrücke ziehenden Hofzug begleiteten noch dreizehn Militärflugzeuge entlang der Strecke.

Beograd, 15. Oktober.

In allen Stationen, die der Hofzug mit dem Sarge des Königs passierte, versam-melten sich große Menschenmengen, die in ehrfürchtigem Schweigen ihre Trauer mani-festierten. Die Frauen und Mädchen bewar-fen das Geleise und den Zug mit Blumen. In Slavonski Brod versammelten sich 10.000 Menschen mit dem Bischof Dr. Alka-movic von Djalovo und der katholischen Geistlichkeit an der Spitze. In Sisaak fanden sich 20.000 Menschen am Bahnhof ein. Überall dieselben erschütternden Szenen. Nach einem kurzen Aufenthalt von drei Minuten

setzte sich der Zug gegen Beograd in Bewe-gung. Erschütternde Bilder des Abschiedneh-mens entrollte sich auch in Caprag, Sunja und in den anderen großen Stationen, be-sonders in Novska, wo sich mehrere Tausen-de Trauergäste aus Banjaluka eingefunden hatten.

Beograd, 15. Oktober.

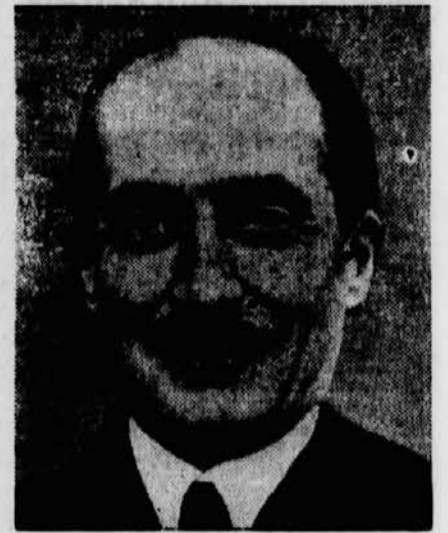
Obwohl die Ankunft des Hofzuges mit dem Sarge weilsand König Alexanders erst für die frühen Morgenstunden angekündigt ist, begannen sich die Menschen schon in den Abendstunden in den Straßen der Haupt-stadt anzusammeln. Um 6 Uhr abends war der Platz vor dem Bahnhof fast vollkamen besetzt. Die Leute bildeten in den Straßen vom Bahnhof bis zum alten Schloß Spa-lier; um 11 Uhr waren es bereits 100.000 Menschen, die sich in den Straßen sammel-ten. Aus dem Banat trafen den ganzen Tag über die Bauern hoch zu Ross und auf Lei-terwagen ein, um sich an dem Trauerzug für den verstorbenen Herrscher zu beteiligen. Alle nach Beograd fahrenden Züge sind über-füllt, die Bahnverwaltung kann den Ver-kehr nur unter ganzer Aufopferung des Per-sonals glatt und taglos bewältigen. Der Hofzug mit dem Sarge des Königs hat noch bislang eingelangten Meldungen Verspä-tung und dürfte erst in den späten Morgen-stunden in Beograd eintreffen.

Neue Köpfe im französischen Kabinett



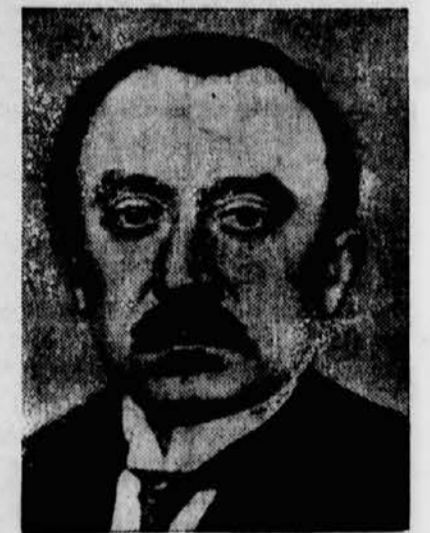
Außenminister Laval.

Der bisherige Kolonialminister und bisherige Ministerpräsident Pierre Laval hat das Außenministerium übernommen.



Innenminister Marchand.

Der Vizepräsident der Radikalsocialistischen Partei und Bürgermeister von Rennes Marchand hat das Innenministerium übernommen.



Kolonialminister Rollin.

Der Abgeordnete Louis Rollin wurde zum Kolonialminister ernannt.

Admiral Fisher über die Trauer des jugoslawischen Volkes

Spitt, 15. Oktober.

Der Kommandant der in den jugoslawischen Gewässern stationierten englischen Mittelmeerflotte, Admiral Fisher, wohnte gestern der gewaltigen Trauerkundgebung anlässlich des Eintreffens des Zerstor-

Poincares Tod

Der ehemalige französische Staatspräsident wird im Pantheon beigesetzt werden / Die Tragödie von Marseille gab ihm den letzten Stoß

Paris, 15. Oktober.

Durch den Tod Raymond Poincares bald nach dem Hinscheiden Barthous hat Frankreich nun einen neuen harten Schicksalschlag erlitten. Es ist bereits klar geworden, daß Poincare, der zwar leidend war, durch die Schreckensnachricht von Marseille einen letzten Stoß verjett erhielt. Poincare liebte nämlich König Alexander von Jugoslawien und außerdem war er mit Barthou sehr enge befreundet. Vor zwei Tagen erlitt Poincare einen Schwächeanfall, der eine teilweisse Lähmung zur Folge hatte. Es war vor auszusehen, daß der greise Politiker diese Krankheit nicht überleben würde. Der Kräfteverfall trat rapid ein. Poincare starb einen ruhigen und sanften Tod, dem keine Agonie oder ein Herzanfall vorausgegangen war.

In die im Sterbehause aufgelegte Kondolenzliste haben sich seit 9 Uhr früh unzählige Persönlichkeiten eingetragen. Einer der ersten Trauergäste war Ministerpräsident Doumergue, mit dem Poincare zeit-lebens sehr gut befreundet war.

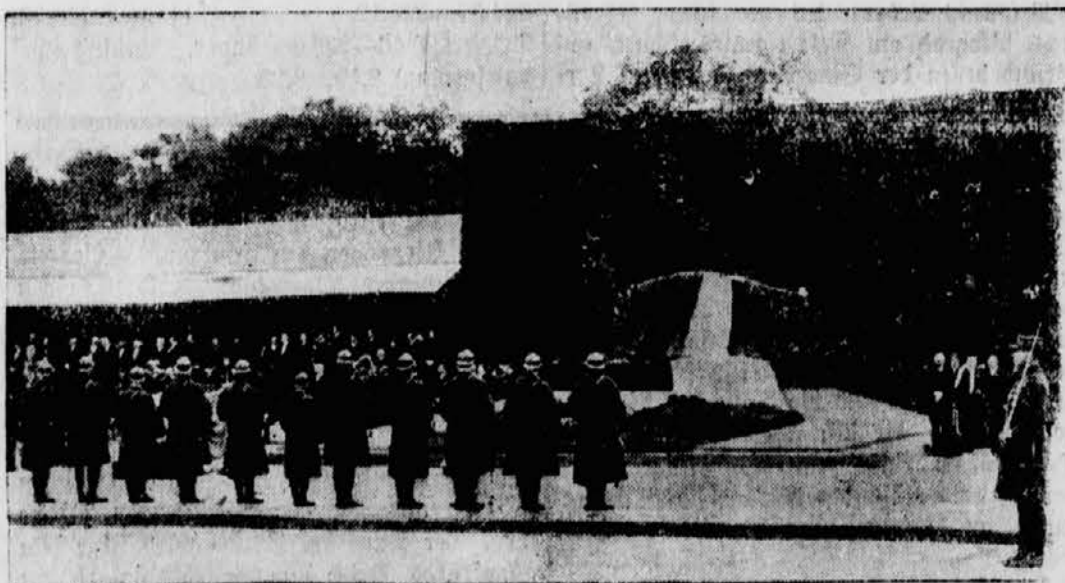
Der Tod Poincares hat in ganz Frank-reich tiefsten Eindruck ausgelöst. Die meisten Pariser erfuhren erst in den Mittagsstunden

Das ewige Antlitz König Alexanders und Barthous



Die Totenmasken der beiden Opfer des Marseiller Attentats, König Alexanders von Jugoslawien (links) und des französischen Außenministers Barthou (rechts).

Bilder von der Beisetzung Barthous



Der Sarg des ermordeten französischen Außenministers Barthou auf dem Katafalck an der Invalidenplanade während der Abschiedsrede des französischen Ministerpräsidenten Doumergue.



Der Sarg Barthous wird auf einer Geschützlafette durch die Straßen zur letzten Ruhe-stätte, dem Invalidendom, gebracht; links Offiziere mit den Auszeichnungen des Verstorbenen.

Schmerz und Freude

Die reichsdeutsche Presse über den Empfang S. M. König Peters.

Berlin, 15. Oktober.

Die Berliner Blätter veröffentlichen umfangreiche Berichte über den Empfang S. M. des Königs Peter in Beograd. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das jugoslawische Volk hat bewiesen, wieviel Herzlichkeit und Geistesgegenwart eine Nation beweisen muß, um die Gefühle der Trauer und der Freude beherrschen zu können. Die Hauptstadt Jugoslawiens empfing freudig den jungen Herrscher, doch mit vielen Tränen in den Augen.

Der „Billiche Beobachter“ schreibt: „Niemand noch sind Schmerz und Freude wunderbarer und erschütterlicher vermischt worden wie anlässlich des Empfanges König Peter des Zweiten in Beograd, als die großen Menschenmassen von den gleichen Gefühlen des Schmerzes und der Freude beherrscht wurden. Die Rückkehr des jungen Königs in seine Residenz wird viel dazu beitragen, daß sich die schwer geprägte und in Trauer aufgelöste Nation über den Verlust des unvergeßlichen Herrschers Alexander des Ersten verträufen wird. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nach dieser Rückkehr die schreckliche Spannung nachgeben wird, so daß das jugoslawische Volk ruhiger und würdiger in seine Zukunft blicken kann.“

„Dubrovnik“ in Split bei, wo ihm Gelegenheit geboten wurde, die aufrichtigen dynastischen Gefühle des Volkes kennen zu lernen. Den Vertretern der Presse gegenüber sagte Admiral Fisher darüber folgendes: „Man kann alles organisieren. Es läßt sich künstlich alles machen, nur den aufrichtigen Schmerz eines Volkes und seine Tränen kann niemand organisieren. Wenn ich in meine Heimat komme, dann werden wir mit unseren Offizieren und Soldaten viel zu erzählen haben über die rührenden Augenblicke, die wortlos beweisen, wie groß die Liebe des ganzen jugoslawischen Volkes für den König war.“

Präsident Lebrun nach Beograd abgereist

Paris, 15. Oktober.

Staatspräsident Lebrun ist mit seiner Suite heute um 19.45 Uhr mit dem Orient-Express nach Beograd abgereist, um dort an den Befreiungsfeierlichkeiten für König Alexander teilzunehmen. Kriegsminister Marchall Petain wird sich morgen mittels Flugzeug an der Spitze eines französischen Luftgeschwaders nach Beograd begeben.

Beograd, 15. Oktober.

Der französische Gesandte Raggiar ist heute abends mit dem Schnellzug nach Belgrad abgereist, um den französischen Staatspräsidenten Lebrun beim Betreten jugoslawischen Bodens zu begrüßen.

Beograd, 15. Oktober.

Für den französischen Staatspräsidenten Lebrun und den Kriegsminister Marchall Petain werden in Beograd die Appartements im alten Schloß oberhalb des Aufnahmungsbaales reserviert.

Georgievs Fingerabdrücke nach Paris geschickt

Die geheimnisvolle „Maria Bondracl“ / „Egon Kramer“ alias Kvaternik

Beograd, 15. Oktober.

Ueber Auftrag der Polizeipräktur von Marseille über sandte die Polizeidirektion in Sofia die Fingerabdrücke des Königsmörders Georgiev zwecks Ueberprüfung nach Frankreich. Die Fingerabdrücke wurden auf dem Wege nach Paris zunächst der Beograder Polizei vorgelegt und dann gleich nach Frankreich weitergeleitet. Morgen wird in Marseille die Daktyloskopie mit den abgenommenen Fingerabdrücken verglichen werden. Zu diesem Zweck wird der Königsmörder neuerdings exhumiert werden.

Sfambul, 15. Oktober.

Der Führer der mazedonischen Revolutionäre, Joan Mihajlov, ist seit einigen Tagen verschwunden. Wie verlautet, soll die serbische Regierung den aus Bulgarien Geächteten aufgefordert haben, er möge die Türkei verlassen. Mihajlov soll vor seiner Abreise erklärt haben, daß er nach der Schweiz verreisen werde.

Sofia, 15. Oktober.

Der Königsmörder Georgiev hat seinen Namen des öfteren gewechselt. Eine Zeitung nannte er sich Kelemanitz; man glaubt darnach schließen zu dürfen, daß er sich spä-

ter den Namen Kelemen beigelegt hat. Der Vater und die Mutter Georgievs leben in Sofia.



Sofia, 15. Oktober.

Die bulgarische Telegraphenagentur berichtet: Wie die Polizeidirektion mitteilt, ist Vlada Georgiev, genannt Sernofemski, unter dem Namen Vlada-Chauffeur bekannt. Die bulgarischen Behörden haben im heurigen Jahre einen Steckbrief nach ihm im Amtsblatt und in den Zeitungen veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch sein Bild veröffentlicht. Vlada Georgiev ist nach dieser Mitteilung 1897 geboren. Bulgarien habe er vor zwei Jahren verlassen.

Sofia, 15. Oktober.

Die bulgarischen Polizeibehörden haben eine amtliche Mitteilung erlassen, aus welcher hervorgeht, daß man in dem Attentäter Kelemen den bekannten bulgarischen Terroristen Vlada Georgiev erkannt habe, der im Jahre 1930 in Sofia zwei Sobranje-abgeordnete erschossen habe.

Paris, 15. Oktober.

Die Pariser Polizei erhielt heute aus Genf die Nachricht, daß dem Komplizen Kelemen-Georgievs, einem gewissen Egon

Kramer, der mit ihm in Niz en Provence zusammen gearbeitet habe, die Flucht gelungen ist. Unter dem Decknamen Kramer stehe niemand anderer als der Jagreber Kvaternik, der kürzlich vom Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates in Beograd in contumaciam verurteilt wurde. Kvaternik soll in einem Café in Genf gesehen worden sein. Die Pariser Polizei vernahm heute den Verkäufer des Ladens „Belle Jardiniere am Place Clichy, wo Kelemen-Georgiev und seine Komplizen sich neue Kleider anschafften. Der Verkäufer erkannte in der vorgelegten Photographie sofort den Kollegen des Attentäters, der sich als Egon Kramer ausgab.

Paris, 15. Oktober.

Die französische Polizei hat nun herausgefunden, daß die letzte Verabredung der Attentäter in Niz en Provence in der Anwesenheit einer geheimnisvollen Frau erfolgt sei. Ihre Spuren fand man auch in Niz en en Hotel Regina, wo sie die Nacht vom 6. zum 7. Oktober verbrachte. Das Anmeldeformular des Hotes füllte sie mit dem Namen Maria Bondracl, geb. 14. Oktober 1910 aus. Am 6. Oktober war ein Mann bei ihr, der sich als Egon Kramer ausgab. Am selben Abend trafen drei Männer in Niz en ein und stiegen im Hotel Terminus ab. Unter diesen Männern befand sich auch Egon Kramer. Maria Bondracl soll nach Mutmaßung der französischen Polizei diese Person gewesen sein, die den Attentätern die letzten Anweisungen und die Waffen verteilte hat.

Eine 12 jährige Hochzeitsreise

Vor nunmehr neun Jahren traten im August 1925 Herr Heder und seine ihm gerade angeordnete Gattin ihre etwas langdauernde Hochzeitsreise an. Das Ehepaar, dem offenbar an der Gründung eines Haushaltes weniger lag als daran, zu zweien eine Reise um die Welt zu machen, marschierten noch am Hochzeitsabend von München los. Zunächst ging es nach Belgien, dann immer weiter per pedes apostolorum durch Frankreich, Spanien, Griechenland, Desterreich, Italien, Bulgarien, Türkei nach Syrien und dem Irak. Das dauerte so einige Jahre, bis sie in Bagdad zwei Fahrräder geschenkt bekamen, auf denen sie nun in schnellerem Tempo ihre Reise fortsetzten. Auf ihren Befehlen kamen sie schließlich nach Indien und erreichten im Juli 1930 Kalkutta. Dann ging es, immer auf den Treitmühlen, weiter nach Burma, Siam, China, Japan, nach den Philippinen. Dort machten

sie lehrte, um nun die Heimreise anzutreten. Bis nach Kalkutta hatten sie auf ihrer Rückreise im ganzen bereits 90.000 Kilometer zurückgelegt. Sie hoffen im Jahre 1937 die et was „längliche“ Hochzeitsreise in München zu beenden. Allerdings sind sie jetzt schon zu Dreien unterwegs, weil — sie sich in China zu ihrem Schutze eine Reisebegleiterin angeschafft haben. Bis zu ihrer Ankunft werden sie allerdings noch mehrmals die Gummibereifung wechseln müssen.

Ein „Autographentischtuch“

Ein selten kostbares Tischtuch befindet sich im Besitz von Frau Prada, der Inhaberin des Londoner Empire-Restaurants. Wer an einem Tisch sitzt, über den das berühmte Tischtuch gebreitet ist, glaubt zuerst, es sei mit kunstvollen Arabesken besetzt. Schaut man näher hin, so stellt sich heraus, daß es sich bei der Stiderei um Namenszüge handelt, und zwar um die Namen vieler weltberühmter Künstler. Das Londoner Empire-Restaurant ist bekannt dafür, daß in ihm besonders viele prominente Künstler verkehren. Wer in der englischen Hauptstadt auch nur ein kurzes Gastspiel, sei es im Theater oder auf dem Konzertpodium, gibt, der besucht bestimmt auch das Lokal, in dem sich die bedeutendsten englischen Künstler treffen. Frau Prada, die Inhaberin des Lokals, ist nun auf die originelle Idee gekommen, ein besonders großes Tischtuch zum Sammeln berühmter Autogramme zu verwenden. Jeder prominente Gast, der ihr Lokal aufsucht, wird gebeten, mit dem Bleistift ein Autogramm auf das Tischtuch zu schreiben. Am nächsten Tage schon werden die Schriftzüge mit feinen Stichen nachgestickt, damit der Name unverwischbar erhalten bleibt. Auf diese Weise hat sich das Tischtuch im Laufe weniger Jahre mit unzähligen berühmten Namen bedeckt. Schauspieler, Sänger, Pianisten und Geiger, Dichter und bekannte Varietees-Sterne haben sich hier verewigt. Es ist eine einzigartige Autogrammsammlung, die gewiß einmal nicht ohne Wert sein wird.

Eine Henne besiegt einen Habicht.

Die Mutterliebe ist bei verschiedenen Tieren sehr hoch entwickelt. Eine Henne auf einer Farm in Neu-Schwales hat dafür ein überzeugendes Beispiel geliefert. Dort hatte sich als unfreiwilliger Besucher im Hühnergarten ein Habicht eingefunden, der ein Küken rauben wollte. Die Mutter ging aber sofort zum Angriff über und traktierte den Raubvogel derart mit Schnabelhieben, daß

Schicht Terpentinglyde

Es macht überhaupt keine Mühe mehr!

So hört man Hausfrauen sprechen, die nach der Schichtmethode waschen. Eigentlich ganz natürlich: über Nacht zieht Frauenlob beim Einweichen den Schmutz so stark aus der Wäsche, daß am nächsten Morgen mit Schicht Terpentinglyde Seife das Waschen in Kürze erledigt ist!

morgens

abends

Das ist die ganze Arbeit bei der

SCHICHT METHODE

ST. J. 6-34



So sah das Zeichen aus, das der Königsmörder von Marseille auf seiner Haut einwoviert trug. Diese Zeichnung ist einem mazedonischen Lieberbuch entnommen, doch die Tätowierung bei dem Mörder genau selbe.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 16. Oktober

Die Trauer der Frauenschaft

Imposante Kundgebung im großen Kasinoaal

Im großen Kasinoaal fand gestern um 8 Uhr abends eine gemeinsame Gedächtnisfeier der Mariborer Frauenschaft ohne Unterschied der Nationalität statt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich die Frauen in so stattlicher Anzahl versammelt, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Saal war überaus würdig dekoriert und gab dem Gedächtnisabend unserer Frauenschaft eine düstere Weihe. Erschienen waren die Mitglieder des Slowenischen

Frauenvereines, des Christlichen Frauenbundes und des Evangelischen Frauenvereines. In tief empfundenen, Tränen entlockenden und meisterhaft gesprochenen Worten entwarf die Fachlehrerin Fräulein E. E. v. St. i. das Bild des unvergeßlichen Monarchen und Landesvaters. Die Ausführungen machten auf die Teilnehmerinnen einen tiefen Eindruck. Auf diese Weise würdigte auch unsere Frauenschaft in geschlossenem Reihem das Andenken des großen Königs.

nen großen König Alexander die letzte Ehre zu erweisen. Der Präses Herr Ing. S. I. a. j. m. e. r. schilderte in ergreifenden Worten das Leben und Wirken des unvergeßlichen Märtyrerkönigs, der unsere schönen Berge und Täler so sehr geliebt hat. Zum Zeichen der allgemeinen und tiefen Trauer unserer Bergfreunde wird am Ausfichtsturm des Bachers eine große schwarze Trauerflagge gehißt werden.

m. Ein silberner Lorbeerkranz für weiland König Alexander. Der Verband der Kaufleutevereinigungen des Draubanats in Lubljana hat beschlossen, einen silbernen Lorbeerkranz auf den Sarg weiland König Alexanders niederzulegen. Der prächtige Kranz, in dessen einzelnen Blättern die Namen sämtlicher Kaufleutevereinigungen des Draubanats eingraviert sind, wird vom Führer der Kaufleutedeputation, dem Vizepräsidenten des Verbandes der Kaufleutedeputierungen des Draubanats in Lubljana Herrn Großkaufmann Jerdo P. i. n. t. e. r. (Maribor) seiner Bestimmung übergeben werden. Herr Pinter wird auch gleichzeitig die Handelskammer von Lubljana vertreten.

m. Trauerfeier des Roten Kreuzes. Unter Anwesenheit sämtlicher Ausschüßmitglieder hatte gestern abends der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in Maribor im Hotel „Drel“ eine Trauerfeier, die dem Andenken weiland König Alexanders gewidmet war. Die tiefempfundene Gedächtnisrede des Präses Herrn Dr. J. a. n. ö. i. s. verfehlte die Anwesenden in tiefe Ergriffenheit. Der Trauerfeier wohnten u. a. auch die Herren Bezirkshauptmann Dr. S. e. n. e. l. o. v. i. c. und Stadt- und Dompfarrer Migr. U. m. e. l. bei.

m. Trauerkundgebung der Reserveoffiziere. Der Verwaltungs- und der Aufsichtsausschuß der Mariborer Ortsgruppe der Reserveoffiziersvereinerung hielten Samstag am Abend eine Trauerfeier ab. Der Vorsitzende ließ bereits vergangenen Mittwoch das Beileid der hiesigen Reserveoffiziere dem Königshaus telegraphisch vermitteln.

m. Der Klub der Apotheker in Maribor hielt gestern unter vollzähliger Beteiligung seiner Mitglieder eine Trauerfeier ab, in der der Klubobmann Herr Apotheker B. i. d. m. a. r. weiland König Alexanders einen warmempfundener Nachruf hielt. Gleichzeitig wurde an das Hofmarschallat eine Beileids- und an S. M. König Peter eine Glückwünsche abgefaßt.

m. Die Banatsparkasse in Maribor ehrte ebenso wie die beiden Schwesterinstitute in Celje und Lubljana in einer gestern stattgefundenen Trauerfeier des Verwaltungsausschusses, der auch die Beamtenschaft vollzählig beiwohnte, das Andenken weiland König Alexanders. Die ergreifende Trauerrede des Präsidenten Herrn Rotar B. a. r. t. o. l. hinterließ einen tiefen Eindruck.

m. Die Trauerfeier der „Masbena Musica“ in Maribor gestaltete sich zu einer überaus warmen Trauerkundgebung für weiland König Alexander. Die schönen und allherzen bezwingenden Worte des Obmannes Herrn Unterrichtsinspektor i. R. Dr. P. e. l. j. a. n. e. werden allen Teilnehmern unvergesslich bleiben.

m. Todesfall. In Planina bei Rakel ist der Kaufmann und Besitzer Herr Anton L. e. n. a. j. i., ein Bruder der Gattin des in Maribor im Ruhestande lebenden Oberpostkontrollors Herrn Jerdo Karis, nach schwerem Leiden gestorben; er wurde vergangens Samstag unter großer Beteiligung beigelegt. R. i. p.!

m. Pontifikatamt für weiland König Alexander. Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für weiland König Alexander in Beograd findet am Donnerstag, den 18. d. um 10 Uhr in der hiesigen Doms- und Stadtpfarrkirche ein feierliches Pontifikatamt mit Gebeten statt.

m. Cercle français. Gestern gedachte der Vorstand des Vereines in einer Trauerfeier in tiefster Erschütterung des tragischen Todes unseres Königs Alexander und des französischen Ministers Louis Barthou. Möge das Blut dieser besten Söhne ihrer Väter das Band der gegenseitigen Freundschaft

der Räuber nach minutenlangem Gefecht die Flucht ergriff. Mit blutendem Kopf rettete sich der Habicht auf einen in der Nähe befindlichen Baum. Es war sein letzter Raubversuch, den er unternommen hatte, denn wenige Zeit später fiel er tot zur Erde nieder. Daß eine Henne im Kampf mit einem Habicht diesen tötet, ist gewiß sehr selten.

Haifische im Nord-Atlantik.

Die außerordentliche Hitze des vergangenen Sommers hat auch in der gemäßigten Zone zu einer starken Erwärmung des Seewassers geführt. Auf diese Tatsache dürfte es zurückzuführen sein, daß in den Sommermonaten Haie sowohl im Mittelmeer, wie im Narmekkanal, ja sogar in der Nordsee festgestellt werden konnten. Vektin hat man sogar einige dieser Tiere, die sonst noch niemals die tropischen Gewässer verlassen haben, an der Nordküste Schottlands, in den Fjorden von Sutherland, beobachtet. Es soll sich um besonders große, kräftige Tiere handeln, die in dem erwärmten Seewasser bis in diese nördlichen Regionen vordringen.

Werdende Mütter müssen jede Trägheit der Verdauung, besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers zu meiden trachten. Vorstände von Universitäts- Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenerscheinungen sicher eintritt.

Mus Celje

c. Evangelischer Trauergottesdienst. Der erste amtliche Trauergottesdienst in Celje für weiland König Alexander fand am letzten Freitag in der evangelischen Christuskirche statt. In Anwesenheit einer zahlreichen Trauergemeinde, der Vertreter des Heeres, der Bezirkshauptmannschaft, des Stadtrates, des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, des Männegefangenvereines und des Stilkubs Celje sprach Pfarrer Gerhard M. a. y. in patenden und tief erschütternden Worten vom Märtyrertod unseres großen Herrschers, in dem die deutsch-evangelische Kirche Jugoslawiens ihren größten Freund verloren hat.

Zu diesem Trauergottesdienst teilt uns das hiesige evangelische Pfarramt mit: Der Trauergottesdienst für weiland König Alexander den Ersten am 12. Oktober in der evangelischen Christuskirche ist ganz unerwartet vom Bischofsamt der evangelisch-lutherischen Landeskirche angeordnet worden, so daß eine rechtzeitige Verständigung der Presse nicht mehr möglich war.

c. Trauerkundgebung. Die Vereinigung für Dekoration und Reklame in Celje hielt am vergangenen Montag um 16 Uhr im Sitzungssaal des Handelsgremiums in Celje eine Gedächtnisfeier für weiland König Alexander ab. Die Trauerrede hielt der Vorsitzende des Vereines Herr Reinhold B. i. e. c. h. i. n. g. e. r., worauf die Anwesenden ein dreifaches Hoch auf S. M. Majestät König Peter den Zweiten brachten. An das Hofmarschallamt wurde eine Beileidsdepesche abgefaßt.

c. Die Friseurarbeit in Celje und Umgebung, die bisher immer schon um 7 Uhr früh begann, fängt ab Montag, den 15. Oktober fortlaufend erst um halb 8 Uhr an. Diese Aenderung dauert bis zum 1. März 1935.

c. Gedenken an die Gefallenen. Der Ortsausschuß Celje des Invalidenverbandes veranstaltet am kommenden Samstag, den 20. Oktober, einen Trauertag zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen. In der Stadtpfarrkirche wird an diesem Tage um 8 Uhr früh eine Trauermesse gehalten werden, an der sich die gesamte Öffentlichkeit beteiligen möge.

c. Patronatsfest. Am Freitag und Sonntag früh wurde in der festlich geschmückten Maximiliankirche das Fest des heiligen Maximilian, des Patrons dieser Kirche, gefeiert. Um 8 Uhr hielt (am Freitag wie am Sonntag) Dr. Maximilian D. r. z. e. n. i. c. die Festpredigt sowie das Pontifikatamt. An der Feier beteiligte sich eine große Schar von Schulkindern und Stadtbewohnern.

c. Die Hopfenpreise im Sanntal bewegen sich derzeit zwischen 20 und 40 Dinar für das Kilogramm. Die Stimmung ist ruhig, man erwartet aber wieder eine Belebung auf dem Hopfenmarkt.

Trauerkundgebung des Rotary-Klubs Maribor

Unter den unzähligen Organisationen der Draustadt, die in diesen Tagen der tiefen Trauer ob des unerwarteten schweren Verlustes des königreichen Jugoslawien sichtbaren Ausdruck verleihen, war es gestern auch der R. o. t. a. r. y. K. l. u. b. M. a. r. i. b. o. r., der sich in einer erhebenden Trauerversammlung seiner vollzählig erschienenen Mitglieder d. ewigen Andenken des großen Märtyrerkönigs widmete. Der Präsident des Rotary-Klubs Herr Stadtrat S. a. b. o. t. h. y. fand in seinen tiefempfundener Ausführungen ergreifende Worte der Anerkennung und des Lobes für das Leben und Wirken weiland König Alexanders, der es stets als seine oberste Pflicht betrachtete, Zeit seines Lebens für sein Volk, für sein Land und für die Menschheit überhaupt im idealsten Sinne des Wortes zu wirken. Die schöne und erschütternde Trauerrede verfehlte die Anwesenden in tiefste Ergriffenheit. Es ist nicht uninteressant zu erwähnen, daß der Mariborer Rotary-Klub anlässlich des ruchlosen Attentats auf weiland König Alexander Kondolenzschreiben und Beileidsdepeschen aus aller Welt erhielt, so vor allem aus der Tschechoslowakei, aus Österreich, England und Deutschland.

Die Trauerdeputation der Stadtgemeinde Maribor

Die Stadt Maribor wird bei den Beograd-Trauerfeierlichkeiten für weiland König Alexander durch den Stadtpräsidenten Herrn Dr. L. i. p. o. l. d. sowie durch die Mitglieder des ständigen Ausschusses des Stadtrates, die Herren S. a. b. o. t. h. y., Dr. K. i. e. s. e. r., G. r. e. a. r. und S. e. j. a. r. vertreten werden. Stadtpräsident Dr. Lipold, der mit einigen Herren der Deputation heute abends nach Beograd abreist, wird im Namen der Stadt Maribor einen herrlichen Kranz am Sarge unseres großen und ritterlichen Königs niederlegen.

Trauerfeier des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes

Die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes hielt gestern eine feierliche Trauerfeier zum Gedenken an weiland König Alexander I. ab. Zunächst teilte der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. M. ü. h. l. e. i. s. e. n. mit, daß gleich nach dem Bekanntwerden der Trauernachricht aus Marjeille an Ihre Majestät die Königin-Mutter und an den Ministerpräsidenten Njunosovic Beileidstelegramme gerichtet wurden, in denen der tiefsten Trauer der deutschen Minderheit des Draubanats Ausdruck verliehen wurde. Ferner nahm der Ausschuß am Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Desgleichen wohnten der Ausschuß und zahlreiche Mitglieder der Trauerfeier am Hauptplatz bei.

Der Vorsitzende feierte sodann in längeren Ausführungen die Verdienste, die sich der verewigte Monarch um den Staat und die deutsche Minderheit erworben hatte. Redner hob hervor, daß die Deutschen Jugoslawiens des toten Königs stets in Dankbarkeit gedenken werden. Nach einer Minute stillen Gedanken wurde die Trauerfeier geschlossen.

Trauerfeier des Gemeinderates Dobrezje

Der Gemeinderat der Umgebungsgemeinde Dobrezje hielt in den Räumen des Gasthauses Kencelj eine Sitzung ab, um den Gefühlen der tiefen Trauer, die die Gemüter aller Gemeindeglieder ob des unerwarteten Verlustes, der unsere Heimat durch den tragischen Tod des allgeliebten Königs Alexander des Ersten betroffen hat, Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig das Gedächtnis unwandelbarer Treue für den neuen Herrscher. Seine Majestät König Peter den Zweiten abzulegen. Der Trauerfeier wohnte auch ein zahlreiches Publikum bei.

Bürgermeister B. o. l. i. hielt eine tiefempfundene Rede, in welcher er den toten König als Heerführer, Staatsmann und Menschen würdigte und insbesondere seine unvergänglichen Verdienste um Jugoslawien hervorhob. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden von den Anwesenden mit einem dreifachen Slava-Ruf für den heimgegangenen Herrscher aufgenommen.

Bürgermeister Volk nahm sodann die Vereidigung der Gemeinderäte auf Seine Majestät König Peter den Zweiten vor, auf den ein dreifacher Zivio-Ruf ausgebracht wurde.

Der Gemeinderat Oberlehrer L. u. t. n. a. r. brachte sodann zwei Beileidsdepeschen zur Verlesung, die an den Ministerpräsidenten und das Hofmarschallat gerichtet wurden. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Gemeinde Dobrezje bei den Beileidungsfeierlichkeiten in Beograd gebührend vertreten zu lassen.

m. Ganztägige Geschäftsperre. Die Mariborer Kaufleutevereinerung teilt mit, daß am Donnerstag, den 18. d. anlässlich des Begräbnisses weiland König Alexanders die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

m. Eine Urne mit der Erde sämtlicher Städte und Bezirke des Draubanats wird weiland König Alexander in seine letzte Ruhestätte mitgegeben werden. Fürwahr ein ergreifender Akt der Pietät und der Anhänglichkeit der Bevölkerung des Draubanats zu seinem in die Ewigkeit eingegangenen großen Volkskönig!

m. Der Mariborer Aero-Klub, der sofort nach dem ruchlosen Attentat von Marjeille den Gefühlen, die das Herz eines jeden tief bewegen, telegraphisch an die zuständige Stelle vermitteln ließ, hielt gestern eine gemeinsame Trauerfeier ab. Der Präses, Herr Gymnasialdirektor i. R. Dr. T. o. m. i. n. s. e. l. erfaßte in seiner Rede die ganze Tragik des Verbrechens vom 9. Oktober und übernahm die Verpflichtung, in einträchtiger, brüderlicher Mitarbeit die wertvollen Erfolge, die der ritterliche König-Einiger durch seine Tapferkeit, Weisheit und Lieberungen hat, zu behüten und in unwandelbarer Treue der unmittelbaren Leitung des Präsidenten des Aero-Klubs, Seiner königl. Hoheit des Regenten Fürst Paul, in seinem Wirkungskreise zu folgen. An den Trauerfeierlichkeiten in Beograd wird den Aero-Klub Herr Direktor L. o. s. vertreten.

m. Unsere Bergfreunde ehren das Andenken des ritterlichen Königs Alexander I. des Einigers. Im Jagdsalon des Hotels „Drel“ versammelten sich gestern spät nachmittags vollzählig die Mitglieder des Ausschusses der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines, um dem so tragisch verstorbenen

Freundschaft nur noch festigen! Unserer Regierung sowie den französischen Vertretungen in Beograd und Subljana wurde das tiefgefühlte Beileid des Vereines zum Ausdruck gebracht.

m. Der erste Schnee. Die Propheten, die einen frühen Winter verkündeten, scheinen Recht behalten zu haben. Während noch gestern vormittag aus dem verhängten Himmel die Sonne einige Minuten hervorlugte, setzte gegen Abend ein regelrechtes Gewitter mit Donner und Blitz ein, und ehe noch der junge Morgen herangebrochen war, verwandelte sich der Regenschauer in ein Schneegestöber. . . Freilich blieben die Kloden nur an den Dächern und Bäumen hängen, die lange genug im ersten Weiß den heran nahenden Winter fühlen ließen.

m. Alle Reserveoffiziere, auch jene, die nicht Mitglieder der Vereinigung sind, haben Donnerstag, den 18. d. um 10 Uhr dem Trauergottesdienst beizuwohnen. Nach dem Gottesdienst beteiligen sich alle an der Trauerfeier im Kasino-Saal. Die Reserveoffiziere haben in Festuniform mit Trauerflor am linken Arm oder in schwarzer Kleidung mit Abzeichen und Trauerflor zu erscheinen. Während der Zeit der tiefen Trauer tragen alle Reserveoffiziere schwarze Krawatte und Trauerflor. — Die Reserveoffiziere, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten für weiland König Alexander teilzunehmen wünschen, werden von der Leitung ihrer Organisation darauf aufmerksam gemacht, daß für die Reise eine 75%ige Fahrpreisermäßigung für alle Teilnehmer gewährt worden ist. Die Mitglieder in Uniform wollen in Beograd im Ratnički dom vorsprechen, wo sie alle Einzelheiten in Erfahrung bringen. Die Mitgliedslegitimation ist mitzunehmen. Die Nachtigungsgelegenheiten in Beograd sind bereits alle vergeben.

m. Geschäftsjubiläum. Die bekannte Kartongefabrik „Hergo“ in Maribor begeht dieser Tage ihr zehnjähriges Gründungsjubiläum. Das genannte Unternehmen, das heute etwa 20 Leute beschäftigt, hat sich aus ganz bescheidenen Anfängen zu einem der ersten Betriebe dieser Branche in unserer engeren Heimat emporgeschwungen. Die Kartongefabrik „Hergo“ steht nicht nur in unserer Stadt, sondern auch außerhalb der Stadtgrenzen dank der Güte ihrer Erzeugnisse und dank der soliden Geschäftsführung im besten Rufe. Zum schönen Jubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der Hausbesitzerverein für Maribor und Umgebung hielt Sonntag vormittags eine Trauerfeier für weiland König Alexander I. den Einiger ab, der alle Ausschußmitglieder bewohnten. Der Obmann Herr Steuerobermalter i. R. M e g l i c verließ in einer tiefbewegten Ansprache den Gefühlen der Trauer ob des so tragisch erfolgten Ablebens des heldenhaften Königs Alexander Ausdruck. An das Hofmarschallamt wurde eine Beileidsdepeche abgehandelt.

m. Kein Lebensmittelmarkt am Donnerstag. Aus Anlaß der donnerstägigen Beisetzungsfeierlichkeiten für weiland König Alexander in Beograd und Topola bleiben die Geschäfte geschlossen. Der übliche Lebensmittelmarkt wird nicht abgehalten, weshalb es zu empfehlen ist, daß sich die Bevölkerung mit Gemüse, Fleisch usw. schon am Mittwoch eindeckt.

m. Die Friseurvereinigung teilt mit, daß am Tage der Beisetzungsfeierlichkeiten für weiland König Alexander, Donnerstag, den 18. d. die Friseur- und die Damenfrisierlons den ganzen Tag geschlossen bleiben. Tagsvorher, d. h. morgen, Mittwoch, bleiben die Salons ununterbrochen von 7 Uhr früh bis 21 Uhr abends geöffnet. — Heute, Dienstag, ist die Winterladeneinrichtung in Kraft getreten und bleiben die Friseur- und Frisierlons von 7.30 bis 12.30 und von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Die Ladenperre für den Samstag, Feiertag und die Tage vor den Feiertagen bleiben wie bisher geöffnet.

m. Die Lehrlinge und Lehnmädchen der Gewerbetätigen werden dahin verständigt, daß sie kommenden Donnerstag, den 18. d. um 9 Uhr dem Trauergottesdienst für weiland König Alexander I. beizuwohnen haben. Nach dem Gottesdienst findet um 10 Uhr im großen Saale des „Ratnički dom“ eine Gedenkfeier für den toten König statt. Der Slowenische Gewerbeverein er-

sucht alle Meister und Meisterinnen, diesen Trauerkundgebungen nach Möglichkeit ebenfalls beizuwohnen.

m. Hoherzige Spende. Zum Gedenken an den großen König Alexander I. den Einiger spendete der Großkaufmann und Industrielle Herr Marlo R o s n e r dem Sokolverein Maribor Matice den Betrag von 5000 Dinar, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

m. Die Bäckervereinigung teilt mit, daß aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten für König Alexander kommenden Donnerstag, den 18. d. die Bäckereien die Sonntagsruhe einhalten werden. Die Geschäfte bleiben am Vormittag geöffnet, mit Ausnahme zwischen 8 und 9 Uhr, nachmittags aber geschlossen.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Dienstag, wichtige Besprechung im Vereinsheim.

m. Weitere Spenden für das neue Rettungsauto. Der Rettungsabteilung sind für die Anschaffung eines neuen Rettungsautos

wieder einige Spenden zugekommen, u. zw. spendeten Frau Rosina T i t i y sowie die Anschaffungsgenossenschaft der Eisenbahnangestellten je 100, Frau Frances 50 Dinar. Allen herzlichster Dank!

m. Wetterbericht vom 16. Oktober 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: — 3; Barometerstand: 736; Temperatur: + 14; Windrichtung: NS; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes auf das allzu frühe Grab von Fräulein Valerie F r i e d l spendete eine Stammtischrunde des Hotels „Meran“ 200 Dinar für arme Kinder. Herzlichster Dank!

* Die Vereinigung der Gastbetriebe in Bobreze macht alle Mitglieder auf die Bestimmung aufmerksam, laut welcher in der Zeit der Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander des Ersten, d. i. am Donnerstag, den 18. d. alle Gasthäuser und die übrigen Gastbetriebe von 8 bis 9 und von 14 bis 15 Uhr gesperrt sein müssen. 221

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren. M. Jlgcr-jev sin.

Sitzende Lebensweise...

Vorzeitiges Altern... Verlust der Spannkraft... Stahlträgheit? Der regelmäßige Gebrauch der „TEMPEL“-Quelle-Rogaška Slatina wird Sie davor bewahren. Fragen Sie Ihren Arzt!!!



beigeilt. Lombard stellte sich unerschuldig und rief ihnen entgegen, daß jemand den Aufseher ermordet hätte und auch Pančur begab sich eilends in die Zelle und machte sich unwissend. Palmer dagegen entriß im letzten Augenblick dem schwerverletzten Aufseher den Dienstabzeichen und stellte sich den heranstürmenden Aufsehern entgegen. Hierbei schwang er sich über das Geländer und verteidigte er sich wie rasend mit dem Säbel. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Tiefe. Trotzdem er mit unheimlicher Wucht mit dem Kopf auf eine dicke Glasscheibe aufschlug, kam er mit einer verhältnismäßig ungefährlichen Verletzung davon. Peterin erlag aber bald trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe der schweren Kopfverletzung.

Lakner war auch in der gestrigen Hauptverhandlung geständig. Zunächst wollte er die ganze Schuld auf sich nehmen, doch bequente er sich schließlich zu um Beständnis, daß er den Fluchtplan allein ausgearbeitet und auch den Stein in die Zelle gebracht habe, auch habe er die Schrauben an seiner sowie an Pančurs Zelle entfernt. Peterin habe er wirklich nur gehalten, während ihm Pančur die Schläge mit dem Stein versetzt habe. Dagegen stellte sich Pančur völlig unwissend. Von dem ganzen Fluchtversuch will er überhaupt nichts wissen. Eines Tages hätte Lakner plötzlich sein Zelle aufgesperrt und habe ihn gezwungen, mit den Schlüsseln Lombards Zelle zu öffnen. Lakner hätte den Aufseher früher erschlagen, ehe er ihm noch die Zelle aufgesperrt habe. Auch Lombard stellt alles in Abrede. Allerdings gestand er, daß er Lakner wiederholt gebeten habe, seine Schuld auf sich zu nehmen, aber vom verwegenen Fluchtmanöver habe er überhaupt keine Ahnung gehabt. Dagegen sagten mehrere Sträflinge, die als Zeugen einvernommen wurden, aus, daß Lombard einen regelrechten Aufruhr in Szene setzen wollte. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts und den Plädoyers der Verteidiger verkündigte der Gerichtshof nach kurzer Beratung das Urteil.

Lakner und Pančur wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, während Lombard für die Dauer seines lebenslangen Kerkers alle Aufbesserungen, die die Strafanstalt gewähren kann, entzogen wurden.

Totenblatz erhob sich Lakner mit den Worten: „Ich bin schuldig und nehme das Urteil an. Einen Einspruch werde ich nicht erheben, doch will man mir gewähren, vor dem Tode noch einmal meine Mutter zu sehen. Dann macht schnell Schluß mit mir.“

Pančur meldete dagegen Berufung an. Das Urteil wird dem Kassationsgerichtshof in Zagreb zur Bestätigung übersandt, dessen Entscheidung dem Justizministerium bekanntgegeben werden wird, worauf dann der Zeitpunkt der Justifizierung festgestellt werden wird.

Radio

Mittwoch, 17. Oktober.

Die jugoslawischen Stationen senden bis zur Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten für weiland König Alexander nur Nachrichten.

Wien 16.10 Berühmte Künstler. 17.25 Querschnitt durch das Musikschaffen der Gegenwart. 20.05 Sinfoniekonzert. 23. Konzert. — Brünn 17.50 Konzertstunde. 19.10 Saäophon-solo. 19.40 Bunter hanakischer Abend. — Budapest 18.45 Saxophonkonzert. 21.10 Japanischer Abend. — Bukarest 19.20 Moderne Kompositionen. 20.45 Rumänische Lieder. — Deutschlandsender 18.20 Finnische Schallplatten. 18.45 Junges Brettli. 20.30 Musik. — Leipzig 16 Sinfonieorchester. 17.20 Italienische Lieder. 20.10 Klaviermusik. — Mailand 17.10 Kammermusik. — München 19 Alte und neue Instrumente geben sich ein Stelldichein. 21.10 Film im Funk. 21 Chopinkonzert. — Prag 11 Orchester. 21 Orchester. — Rom 20.45 Debora und Jaele, musikalisches Drama. — Stockholm 20 Vokalkonzert. — Straßburg 20.45 Bunte Stunde. 21.55 Werke von Chopin. — Stuttgart 17.30 Musikstunde. 21 Sinfoniekonzert. — Toulouse 19.30 Opern-musik. 20.15 Kosakenchöre. — Warschau 19 Lieder. 19.30 Jazz. 21 Chopinkonzert.

Wer garantiert, dass Sie echten, coffeinfreien Kaffee bekommen?

KAFFEE HAG,

dessen ausgezeichnete Qualität und gesundheitsfördernde Eigenschaften auf einer 30-jährigen Betriebserfahrung und weltumfassenden Organisation beruhen,



IST NUR IN DER GESETZLICH GESCHÜTZTEN VERPACKUNG ERHÄLTICH

Beide Gefangenaufseher-Mörder zum Tode verurteilt

Die blutige Revolte in der Mariborer Männerstrafanstalt vor dem Großen Senat

Der verwegene Fluchtversuch dreier Schwerverbrecher aus der hiesigen Strafanstalt, dem ein dienstbeflissener Aufseher und sorgloser Familienvater zum Opfer gefallen war, fand gestern hinter den düsternen Mauern dieser Stätte der Buße sein gerichtliches Nachspiel. Am jeden weiteren Fluchtversuch im vorhinein zu vereiteln, nahm der große Senat des Mariborer Kreisgerichtes keine Amtshandlung gleich in unmittelbarer Nähe des Tatortes — in einem geräumigen Zimmer der Strafanstaltsschule vor. Den Vorsitz der zeitweise dramatisch verlaufenen Verhandlung führte OLGK. Dr. L o m b a r t, während OLGK. Dr. e n a r t, OLGK. J e m l j i c, OLGK. Dr. K o t n i c und Kreisgerichtsrichter K o l s e k als Botanten fungierten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt S e v e r, Verteidiger waren die Rechtsanwälte Dr. L a s i c, Dr. M ü h l e i s e n und Dr. B r a n d s t e t t e r. Auf der Anklagebank saßen drei schwere Jungens u. zw. der 23-jährige, in Revolte geborene Tagelöhner Johann L a k n e r, der 28 Jahre alte Arbeiter Stanko P a n c u r aus Zelenice und der im Jahre 1900 in Zgornja Siska geborene, ehemalige Privatbeamte Josef L o m b a r t. Lakner und Lombard haben schwere Kerkerstrafen wegen Raubmordes abzubüßen, während Pančur wegen verschiedener Raubüberfälle mit zehn Jahren schweren Kerker bedacht worden war. Lakner verübte in Meneš den bestialischen Mord an dem dortigen Pfarrer und erhielt dafür 20 Jahre schweren Kerker und Lombard hat den Raubmord an dem Krämer Bojnikovič am Gewissen, der ihm einen lebenslänglichen Kerker einbrachte. Alle drei sind im Trakt für Schwerverbrecher untergebracht.

Pančur und Lombard in seine Pläne ein. Wenn auch das Sprechen untereinander verboten ist, gelang es ihm doch, die beiden Schwerverbrecher von seinem Vorhaben zu verständigen. Unter dem Vorwand, er wolle seine Bettdecke klopfen, erhielt Lakner die Erlaubnis, die Decke in den Hof mitzunehmen. Dort wickelte darin Lakner einen größeren Stein ein und brachte ihn auf diese Weise unbemerkt in seine Zelle. Lakner verstand sich auch ein Blech zu verschaffen, mit dessen Hilfe er eine der eisernen Fensterstangen entfernte. Das Eisenstück schloß er sich am Radiator der Zentralheizung zu einem Schraubenzieher zurecht, mit dem er das Schloß seiner Zelle zu öffnen hoffte. Am Nachmittag des 4. Juli l. J., als die Sträflinge vom zweiten Spaziergang zurück gelehrt waren, bemühte Lakner die wenigen Minuten, als der Aufseher die einzelnen Zellen aufsperrte, damit, daß er die Schrauben aus dem Schloß seiner Zelle entfernte. Daß aber die Sache nicht aufstele, erzielte er die Schrauben mit dünnen Stiften, die er bei der Entfernung der Fensterstange gewonnen hatte. Die übrigen Sträflinge bemerkten zwar alles, doch wollte Lakner niemand verraten. Kaum war der Aufseher aus dem Korridor verschwunden, erreichte Lakner mit einem Ruck den menschenleeren Gang. Mit Hilfe des zurecht gefeilt Eisenstabes öffnete Lakner rasch Pančurs Zelle. Lakner und Pančur begaben sich in das Klosett, um dort die Kontrolle abzuwarten. Tatsächlich erschien bald darauf der Oberaufseher Ivan P e t e r i n. Gerade, als Peterin vor Lakners geöffnete Zelle stehen geblieben war, stürzten sich beide Verbrecher auf ihn. Während Lakner mit den Händen den Aufseher am Hals hielt, ver setzte Pančur diesem mit dem im Handtuch versteckten Stein mehrere wichtige Schläge auf den Kopf. Peterin, der blutüberströmt zusammengebrochen war, nahmen Lakner und Pančur die Schlüssel ab und sperrten damit Lombards Zelle auf. In dessen kamen aber auch schon die durch den Lärm aufmerksam gemachten Aufseher her-

Begegnung mit weiland König Alexander

Der Herrscher von einem Mann der Presse gesehen

V. Ph. P.

Wir bringen im nachstehenden die Aufzeichnungen eines ausländischen Pressevertreters über drei Begegnungen mit weiland König Alexander, die uns seine erlauchte Person menschlich näher bringen.

Die Schriftleitung.

Mein erstes Zusammentreffen mit König Alexander von Jugoslawien fand im Winter 1926 statt. Zwei weitere Begegnungen hatte ich ein Jahr später, und die letzte vor vier Jahren. Längst überholte Erklärungen, flüchtige Notizen und Beobachtungen geben mir ein prägnantes Bild von dem jugoslawischen König, so wie ich ihn mit den Augen des Reporters sah.

Das Wetter war trübe und neblig. Die Bäume zitterten förmlich vor Kälte, und das Donaudelta mit seinen vielen Schlepfern und Getreideschiffen verlor sich in einem weissen Nichts. Auf der Knez Mihajlova schlenderte die „bessere Hälfte“ der Beograder Gesellschaft an der Seite von Offizieren einher. Man unterhielt sich lebhaft und blieb vor den hellerleuchteten Schaufenstern stehen, hinter denen die Ladenbesitzer auf Kundenschaft warteten. Ich überlegte gerade, ob ich im Journalistenklub Zeitungen lesen oder lieber ins Hotel „Moskva“ gehen sollte, um zu plaudern, als ich sah, wie zwei hohe Offiziere in grauen Feldmänteln aus einer steilen und krummen Nebenstrasse heraus kamen. Auf Schritt und Tritt drängten sich Passanten um die beiden, und in wenigen Sekunden waren sie förmlich umringt von einer Menschenmenge. Mit militärischer Ruhe schritten die beiden Offiziere an mir vorbei; ich blickte auf ein scharf profiliertes Gesicht, auf dessen Nase ein Kneifer lag. König Alexander ging mit seinem Adjutanten spazieren. Keine Wache, keine Geheimpolizisten, kein Galawagen, kein polizeilicher Kordon. Nicht das geringste Aufsehen, nur, daß eine große Anzahl von Bürgern den König auf seinem Weg begleitet, der den Weg zu seinem Palais

ein Schlag. Ohne es eigentlich zu wollen, ging ich mit den anderen mit, König Alexander sprach zu den anderen, kein Wort er erwiderte nur die Begrüßung und die „Zivlo“ Rufe der Menge, indem er die Hand an die Nähe führte. Des öfteren verbeugte er sich auch vor einer ihm entgegenkommenden Dame der Gesellschaft. Als der König kurz vor die Wache seines Palastes gekommen war, drängte ich mich durch die Reiheden Herrschenden hindurch und knippte den Herrscher mit meinem Photoapparat, den ich zufällig gerade bei mir trug. Freundlich lächelte der König mir zu, dann schritt er durch das Tor und verschwand über die Treppe zum Seiteneingang. Sein auf der Platte festgehaltenes Lächeln ging durch die gesamte illustrierte Presse, wenn es auch sicherlich auf das große Publikum nicht den gleichen Eindruck machte wie auf mich bei meinem Kamera-Angriff. Übrigens mußte ich später der überaus eifrigen Beograder Polizei wegen meines Vordringens Rede stehen, und wie man mir in der Presseabteilung des Außenministeriums mitteilte, hatte ich Glück, daß ich mit dem Beograder Polizeigefängnis keine nähere Bekanntschaft zu machen brauchte.

Der Frühling und der herrliche Sommer locken viele Fremde nach Südslawien. König Alexander verbrachte gemeinsam mit seiner Familie seinen Urlaub gewöhnlich in Vled, in seinem wundervoll an einem See gelegenen Schlosse. Dort empfing er die Mitglieder der Regierung und der Gesellschaft. Die königliche Familie weilte den ganzen Sommer über dort, denn im Sommer ist es in Beograd, das ebenso wie Athen keinen Schatten kennt, unerträglich. Daher flieht jeder Beograder, der es sich nur irgend leisten kann, sobald es heiß wird, nach dem Süden oder Westen in das herrliche Dalmatien, und von dort kehrt er, zurück-

den über den Besitz der wunderbaren blauen Adria, als großer Patriot wieder heim.

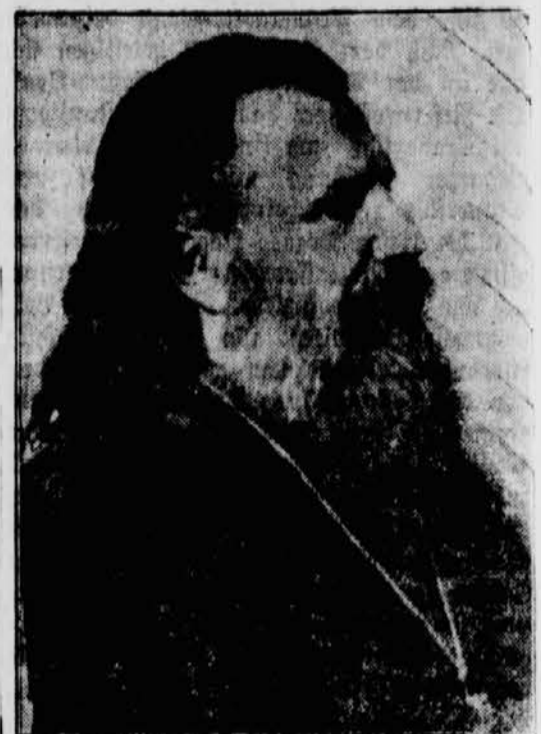
Auf dem Kies des Schlossparkes schritten wir beide: König Alexander und ich. Der König spricht sachlich und trocken, manchmal bewegt er gestikulierend seine Hände, fast immer spricht er seine Gedanken erst nach reiflicher Ueberlegung aus. Alles an ihm ist systematisch und akademisch. Er hat nicht die Berebtheit Mussolinis, und auch nicht die Verebtheit Dagegen ist er vor allem Gastfreundlich: ein wahrer Gentleman. König Alexander beherrscht eine ganze Reihe fremder Sprachen und besitzt eine hohe Allgemeinbildung. In seinem ganzen Wesen kommt deutlich der slawische Charakter zum Ausdruck: eine fast ergebene K r e u n d l i c h k e i t, frohgelauener Mann und ein Gang zur Geistesfreiheit. Die einstige türkische Herrschaft hat viele Spuren hinterlassen. König Alexander paßt in dieses System nicht hinein: er ist viel zu gütig, zu milde, er kann aus dem Inneren des gebildeten Europäers nicht heraus, er ist kein Gewaltmensch, wenn er auch zäh, entschlossen und voll nützlicher Reflexe ist. Man erzählt sich in politischen Kreisen, daß er sich wiederholt erst viel später zu irgendeiner Maßnahme entschloß.

Dezember 1928. Der Salonzug sauf durch die slowenische Landschaft, und der uns begleitende Ingenieur gibt bekannt, daß wir kurz vor Zagreb sind. König Alexander sitzt am Fenster und blickt uninteressiert hinaus, sein Gesicht ist lang und schmal. Plötzlich wendet er sein Gesicht mir zu und beginnt langsam und eindringlich zu sprechen: „In wenigen Minuten verlassen Sie unser Land. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen außer meinen besten Wünschen noch einige Worte auf Ihrem Weg mitgebe. Wir sind fast von allen Seiten von mißgünstigen Nachbarn umgeben, wenn wir auch mit Ihnen in gutem Einvernehmen leben. Unsere Freunde sind weit von uns entfernt; wir haben einen schweren Kampf um unsere Existenz und unsere Entwicklung auszufechten. In Jugoslawien Politik zu machen, ist bedeutend schwerer, als in jedem anderen Lande, weil bei uns jeder Arbeiter politisiert und auf seinem politischen Standpunkt

hartnäckig verharret. Bei uns kennt man keine Zugeständnisse. Wer sich über uns eine Meinung erlauben will, der kommt zu uns und lebe und leide mit uns . . .

Um die Mundwinkel des Königs gräbe sich eine schmerzliche Falte. Ich will etwas sagen, um seinen Kummer zu verschleiern, aber er unterbricht mich und meint melancholisch: „Geben Sie keine Mühe. Ja, ich weiß, wir haben Freunde, auf die wir in der Not rechnen können, aber wer weiß. Doch genug . . . Sie erreichen noch, wie man mir sagte, den Wiener Schnellzug, also . . . bon voyage!“ Er steht auf und reicht mir die Hand. Seine Haltung wird wieder ungebeugter Wille und slawische Zuversicht. Wir laufen in den Bahnhof ein, König Alexander beugt sich aus dem Fenster und grüßt freundlich nach allen Seiten . . .

Letzlicher Erzbischof ermordet



In der Nähe von Riga wurde das Haupt der griechisch-orthodoxen Kirche Lettlands, Erzbischof Johan P o m m e r, in seinem Landhaus ermordet. Die Räuber plünderten die Wohnung aus und steckten das Haus in Brand.

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU. 67

„Aber nein, Herr Wieland, Sie wissen hier mit allem Bescheid! Ich möchte Ihre Dienste nicht entbehren. Und ich denke, daß wir gut miteinander auskommen werden!“

Der Verwalter drückte seinem neuen Herrn dankbar die Hand. „Sie werden mit mir zufrieden sein!“

Im Gartengeschloß fand der Redakteur zwei helle Stuben und eine niedliche Küche. Eine hübsche kleine Wohnung, gerade recht für Mutter Krüger!

Das große Erkerzimmer im Erdgeschloß, dessen Fenster nach Südwesten gingen, würde eine ideale Arbeitsstube werden, während der Raum daneben als Bibliothekszimmer eingerichtet werden konnte.

Die andere Seite des Hauses würde Jennings Reich werden. Neben dem Wintergarten fand sich noch ein halbrunder Eckraum, für den Wendrich nicht gleich eine Verwendung mußte.

Herr Wieland mußte Auskunft geben, welchen Zwecken das Gemach früher gedient hatte.

Wieland zuckte die Achseln. „Der Baron nannte es die „Kapelle“. Er war ein etwas sonderbarer Mann, müssen Sie wissen. Er hatte hier allerlei kurioses Zeug aufgestapelt, Jugenderinnerungen, Andenken an frühere Reisen, es sah wie ein Museum aus. Und wenn ihn dann seine Marotten überfielen, schloß er sich hier ein und niemand durfte ihn stören.“

Da hatte Wendrich einen Einfall. „War nicht läbel! Ich werde mir auch so etwas einrichten!“ Aber er drückte sich nicht näher aus. Als auch das obere Stockwerk besichtigt war, wo man die Schlafräume und Fremdenzimmer unterbringen konnte, klopfte Wendrich dem Verwalter auf die Schulter,

„Nun hören Sie, lieber Wieland, Sie werden gleich eine Menge zu tun bekommen. Ich habe es mir eben überlegt: Ich werde mich noch heute in meinem neuen Besitztum einmischen.“

„Aber es muß doch erst alles hergerichtet werden!“

„Sie werden sofort Handwerksleute bestellen, damit das Erkerzimmer bis zum Abend bewohnbar wird. — Ist ein Fernsprecher da?“

Wieland zeigte in eine Ecke der Diele. „Sehr schön!“ lobte Wendrich und schlug das Telephonbuch auf. Die nächste Biertelstunde brachte für den alten Kasten eine gewaltige und gründliche Auferweckung.

Die Folge der geführten Ferngespräche war die, daß es schon nach einer knappen Stunde mit der Verschlafenheit des stillen Hauses zu Ende war.

Als erster erschien der bestellte Innenarchitekt, Vertreter einer Einrichtungsfirma. Als er weder Tisch noch Stühle vorfand, breitete er seine Mustervorlagen von Möbelzeichnungen kurzerhand auf dem Fußboden aus.

Wendrich prüfte sorgfältig, ließ sich die Preise nennen und bestellte ein Herrenzimmer in lauralaschem Nußbaum, ein wundervolles Schlafzimmer in Schleisslad und ein Speisezimmer in Eiche.

„Das wäre zunächst das Wichtigste. Aber ich verlange, daß die Möbel noch heute geliefert werden.“

Der Architekt schloß ehrerbietig sein Bestellbuch und sprach die Ueberzeugung aus, daß man mit seiner Firma zufrieden sein werde.

Inzwischen hatte Wieland bereits einen Tischler, zwei Tapezierer, den Vertreter einer Elektrofirma, einen Installateur der

Reichspost und zwei Reinemachefrauen in Empfang genommen.

Wendrich erteilte seine Anordnungen wie ein Feldherr, der im Begriffe steht, eine entscheidende Schlacht zu schlagen. Er zeigte dem Tischler die Fensterrahmen und die schadhaften Stellen des Fußbodens, besprach sich mit den Tapezierern über die Wahl der Tapeten und Gardinen, bestellte die Beleuchtungskörper, veranlaßte die Verlegung des Fernsprechers von der Diele ins Erkerzimmer und schickte die Scheuerfrauen in die Gartenwohnung.

Und wer an diesem Tag um die Mittagsgzeit am Ufer des Schloßsees dahingebummelt wäre, einen geruchlosen Spaziergang zu machen, der wäre verwundert und erschreckt vor dem Hause stehen geblieben.

Denn um diese Zeit war da drinnen der Teufel los. Das klirrte und dröhnte und polterte, daß man hätte melnen mögen, eine Gestellhaft Toller sei dort eingesperrt. Der Monteur wollte eben den Fernsprecher von der Leitung nehmen, als Wendrich noch einmal ein Gespräch führte.

Die erste Expeditionsfirma, die er anrief, hatte am selben Tag keinen Wagen mehr frei. Aber bei der nächsten glückte es.

„Schön! Also um ein Uhr! Ich denke, zwei Wagen werden genügen. Jawohl, Königstraße 63, zwei Treppen!“

„Nun können Sie den Kasten in den Müll einer werfen!“ rief Wendrich dem Monteur zu und trat aus dem Haus.

Frau Krüger, die ahnungslos beim Strümpfstopfen saß, bekam einen schönen Schreck, als sie plötzlich ihren Mieter und hinter ihm drei handfeste Männer in blauen Arbeitsblusen hereinkommen sah.

„Wir ziehen um, Frau Krüger, heute noch! Das wird ein schöner Spaß!“

Frau Krüger glaubte zunächst an einen schlechten Scherz. Als aber die Männer wahrhaftig ihre gute alte Kommode hinauszutragen begannen, ergriff sie Entsetzen.

„Nimmer los, Frau Krüger, einpacken! Es war doch immer schon Ihr Traum, dieser muffigen Bude zu entinnen und ins Grüne zu wohnen. Oh, Sie werden entzückt

sein! Ich hab' mir mitten im Grunewald eine Villa gekauft und Sie bekommen darin eine hübsche Wohnung. Also die Kisten vom Speicher! Holen Sie sich die zwei Frauen vom dritten Stock, die können Ihnen einpacken helfen!“

Frau Krüger bot ein Bild fassungslosen Unglaubens. „Ich bitte Sie, Herr Wendrich, treiben Sie kein böses Spiel mit mir! Ich bin eine alte Frau! Das kann doch nicht wahr sein, eine Villa im Grunewald? Woher sollten Sie denn das viele Geld haben?“

Erst als Wendrich die Geschichte seiner Erbschaft erzählte und ausführlich geschilbert hatte, was an diesem Tag bereits alles geschehen war, begann sie zu glauben.

„Im Grunewald? Ist das wirklich wahr, Herr Wendrich? Sie wollen mich in Ihr Haus nehmen, Ach, es war immer meine heimliche Sehnsucht, dort draußen mein Leben beschließen zu dürfen.“

„Na, also!“ wurde sie von Wendrich angefeuert. „Nun aber rein mit Ihrem Zeug in die Kisten!“

Es war ein tolles Stück Arbeit, aber am Abend konnte sich Frau Krüger inmitten von Kisten und Kisten in der provisorisch aufgeschlagenen Bettstatt zur Ruhe legen. Und sich vom Rauchen des Walzes und vom Plätschern der Wellen in den Schlaf singen lassen.

Auch draußen war am Nachmittag tüchtig geschuftet worden. Die Möbel waren angekommen, die bringendsten Reparaturen fertiggestellt und die Vorhänge und Beleuchtungskörper montiert.

Wendrich ärgerte nicht, dem wackeren Wieland, der die Arbeit geleitet hatte, seine Anerkennung auszusprechen. „Es scheint in der Tat, daß ich einen guten Griff mit Ihnen tat. Über Ihre Sache mit herein, wir wollen uns über Ihr Gehalt einig werden!“

Das Erkerzimmer sah nun freilich anders aus als am Vormittag. An den Fenstern hingen dunkle, schwere Brokatvorhänge, die sehr gut zu dem satten Ton der Möbel paßten. Die Lampen des Kronleuchters tauchten den Raum in eine Fülle von Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Frauenwelt

Vom Sinn der weiblichen Handarbeit

Viele Frauen, die jahrelang keine Nadel mehr zur Hand nehmen, und damit lediglich etwas Schönes zu schaffen, haben sich wieder auf den Wert der Handarbeit für die Frau besonnen. Hände, die Jahre hindurch nur gewöhnt waren, zu filzen und zu stopfen, halten auf einmal wieder eine zartfarbige Decke oder Kissenplatte und sticken mit leuchtenden Farben herrliche Muster darauf. Das ist ein frohes und beglückendes Schaffen, Freude zieht dabei in jeder Herz und Ruhe legt sich über das Gemüt.

Handarbeiten hat man schon zu Großmutter's Zeiten gemacht. Freilich war das damals ein wenig anders. Man schuf da komplizierte Dinge, man arbeitete nach Mustern, wobei haargenau gezählt werden mußte. Eine Unterhaltung war dabei nicht möglich, wehe wenn jemand an die Arbeitende eine störende Frage richtete — sie kam sofort aus dem Text, erzählte sich in ihren Karos, in ihren Maschen und zeigte berechtigten Unmut! Wie anders dagegen heute. Die moderne Handarbeit soll nur Erholung und Freude sein. Sie läßt sich leicht und ohne besondere Aufmerksamkeit ausführen. Wir können dabei in gemütlichem Kreise plaudern, wenn die Hausfrau allein ist, stellt sie vielleicht den Lautsprecher zu ihrer Arbeit an, und während die Hand automatisch Fäden durch das Gewebe zieht, während sich das Kunstwerk, lauscht das Ohr den Klängen eines Musikstückes oder einem interessanten Vortrag. Es kommt auch vor, daß am Abend der Mann aus der Zeitung vorliest, während die Hausfrau ihre Handarbeit vorgenommen hat.

Aber nicht nur für die Hausfrau, auch für die berufstätige Frau bedeutet die schöne Handarbeit Erholung und Ausspannung. Mancher Berufsärger, der sich ja kaum vermeiden läßt, wird leicht überwunden, wenn nach des Tages Arbeit die Vielgeplagte schließlich eine hübsche Stiderei oder Hätelarbeit zur Hand nimmt. Es ist noch etwas anderes dabei: Wieviele Frauen müssen

nicht den Tag über eine Berufsarbeit leisten, die durchaus nicht immer ihrer Weiblichkeit entspricht. Sie sitzen in Büros an der Schreibmaschine, sie rechnen in der Fabrik und leisten oft harte Arbeit. Am Abend aber, wenn die Berufsarbeit beendet ist, können sie endlich einmal eine echt weibliche Arbeit zur Hand nehmen. Und darin gerade liegt das Wesentliche: nicht das Strümpfe stiften, nicht das Filzen zerrissener Wäsche schafft den seelischen Ausgleich zum Beruf, sondern die schöne Handarbeit. Wir berufstätigen Frauen brauchen dieses Gegengewicht. Es gibt keine Beschäftigung, die der Frau angemessener und zugleich seelisch ausgleichender wirkt, als eben die Handarbeit!

Und noch etwas anderes kommt hinzu. Es ist die Aufgabe, ein durch Jahrhunderte ererbtes Können, ein unserer Frau besonders eigenes Können, nicht verloren gehen lassen. Von jeher haben sich die Frauen dadurch ausgezeichnet, daß sie Künstlerinnen des handarbeitlichen Schaffens sind. Die Gabe, schöne Handarbeiten anzufertigen, die in fast jeder Frau. Viele haben ihr Können nur noch nicht erkannt oder es ist ihnen im Laufe der Jahre verloren gegangen. Die Geschicklichkeit der weiblichen Hand muß aber erhalten und gepflegt werden. Denn immer wird es die schönste Aufgabe der Frau bleiben, ihr Heim mit selbstgearbeiteten schönen Dingen zu schmücken.

Was arbeitet nun die moderne Frau, welche Handarbeiten sind leicht anzufertigen und haben dennoch eine künstlerische Wirkung? Wir sehen bereits in weiter Ferne Weichnachten austauschen, und die Frage der Weichnachtsarbeiten wird — wenigstens für die, die eine größere Arbeit ausführen wollen — wichtig. Also: Kreuzsticharbeiten sind große Mode. Besonders für Kaffeetische eignet sich diese Technik ausgezeichnet. Tagesdecken oder solche für Herrenzimmer können ebenfalls in Kreuzstich auf grauem Leinen mit Orientwolle ausgeführt werden.

Dann haben wir noch ganz neue Kreuzsticharbeiten für Teppichdecken. Als Material kommt Opal oder Wäscheleinen in Frage.

Stark in Aufnahme gekommen sind Telle- oder Arbeit und eine ganz ähnliche, leichte Technik, „Mozart a jour“. Es sind Leinwandarbeiten, mit Hilfe einer sehr starken Nadel entstehen runde Löcher im Stoff, während die Stiche stark angezogen werden. Auf diese Weise entsteht ein punktiriger Durchbruch, das sog. „a jour“. Als Ergänzung dazu dienen Stidereien in Plattstich und Stielstich. Beide Techniken wirken besonders gut in weißem Garn auf hellem naturfarbigem Leinen.

Auch Hochsaumarbeiten sind wieder sehr modern. Sie können obenfugig in schweren Leinwandarbeiten wie in ganz feinen Leinen oder Wäscheleinen Verarbeitung finden.

Daneben wird, besonders jetzt zu Beginn der kalten Jahreszeit, viel gestrickt. In erster Linie Pullover. Sie werden durchweg gestrickt, nicht mehr wie früher gehäkelt. Die meist glatten, einfachen Modelle lassen sich leicht arbeiten. Schwarzwaldwolle bietet dafür ein beliebtes Material. Gebraucht verhältnismäßig so wenig Wolle, gebraucht, daß sich ein Pullover außerordentlich billig stellt.

Es naht die Zeit der langen Abende. Sie bringen viel freie Stunden, die mit schönen und zugleich nützlichen Arbeiten ausgefüllt werden können. Versuchen Sie es deshalb einmal mit einer wenn auch kleinen Handarbeit! Sie wird bestimmt die Freude an der Sache in uns erwecken, und wir werden wieder oft und gern zu unserer Handarbeit greifen.

Vore Eugelhardt.

Der kleine Cavalier.

„Zindest du mich hübsch oder häßlich?“ fragt die Tante ihren kleinen Neffen. — „Das kann ich nicht gleich sagen,“ meint er. — „Warum denn nicht?“ — „Weil du so leicht beleidigt bist.“

Ein bißchen Schönheitspflege

Auch der Fuß braucht seine Pflege

Auf gepflegten Füßen läuft der Mensch noch einmal so leicht durchs Dasein. Die vernünftige Fußpflege beginnt — beim Schuh! Ein schlecht sitzender Schuh ist das beste Mittel zur Bildung von Hühneraugen, Hornhaut und Verkrüppelungen der Zehen. In einigen der letzten Jahren eine vorbildliche Neuerung eingeführt worden. Der Fuß wird, mit dem neuen Schuh besetzt, durchleuchtet. Man stellt sich auf eine Platte, eine zweite schiebt sich über die verdorrte Partie des Fußes, dann gehen die Strahlen hindurch und auf der oberen Platte zeichnet sich genau ab, wie die Zehen in dem neuen Schuh liegen. Man sieht, ob sie den Schuh restlos ausfüllen, ob sie sich vorn eng zusammendrücken oder eine bequeme, natürliche Lage haben. Damit, daß der Fuß in seiner täglichen Behausung nicht zusammengedrückt wird, beginnt das ABC der Fußpflege. Das tägliche Fußbad ist kein Luxus, sondern eine wesentliche Erleichterung für den Tag. Es verhindert, daß sich harte Haut an den am meisten beanspruchten Stellen bildet. Wenn nach dem warmen Fußbad der Fuß sorgfältig mit einem guten Fettcreme eingerieben und leicht massiert wird, so wird seine Haut immer weich und geschmeidig bleiben. Die Massage beginnt an der Fußspitze und geht in der Richtung zum Bein nach oben. Auch die Fußsohlen, insbesondere die Höhlung soll massiert werden. Wer hier nach langem Stehen und Gehen Schmerzen empfindet, muß entsprechende Einlagen im Schuh tragen.

Besondere Sorgfalt sollte auf das Schneiden der Fußnägel verwendet werden. Sie werden sehr kurz gehalten, einmal um ihr Einwachsen zu vermeiden, zweitens um die Strümpfe zu schonen. Niemals dürfen am Fuß die Ecken der Nägel rund geschliffen werden. Dadurch ist ein seitliches Einwachsen des Nagels in das Fleisch unvermeidlich. Der Fußnagel soll vollständig vieredig ausgehen. Sind die Nägel sehr spröde, so tut man gut daran, sie ebenfalls nach dem Waschen leicht mit Creme zu behandeln. Harte

Wir schneiden für die Kinder



Um unsere Kinder für den Herbst und Winter recht hübsch und praktisch zu kleiden, greifen wir selbst zur Nadel und Faden. Die Kleidchen sind immer am jugendlichsten, wenn sie schlicht in der Form sind und bei Verwendung von gutem Material auch haltbar und praktisch. Wir zeigen hier kleidsame, einfache Modelle, deren Selbstanfertigung keine Schwierigkeiten bereitet.

KK 45104. Knabenanzug aus einfarbigem oder meliertem Wollstoff in praktischer Form mit Schalkragen und Aermelaufschlägen aus kurzhaarigem Pelz. Erf. für 12 J. etwa: 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 12 und 14 Jahre.

MK 45129. Eine neue, sehr reizvolle Idee zeigt das Kleid aus Flamisol oder leichtem Wollstoff, dessen bunt gestreifter Kragenschal unter den aufgeklopften Passenärmeln durchgeleitet wird. Erforderlich für 14 Jahre etwa: 2,20 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 Jahre.

MK 45203. Leicht zu nacharbeiten ist das schlichte Passenkleidchen aus einfarbigem Rippensamt. Rückenschluss. Erforderlich für 5 Jahre etwa: 1,90 m Stoff, 67 cm breit. Beyer-Schnitte für 1, 3 und 5 Jahre.

KK 45181. Praktischer Knabenanzug aus Lindener Waschsamt oder kleinkariertem Wollstoff mit weissem Pikeekragen und Ledergürtel. Erforderlich für 4 Jahre etwa: 1,30 m Stoff, 95 cm breit. Beyer-Schnitte für 2, 4 u. 6 J. erhältlich.

MK 45277. Praktisch in der Form und leicht nachzuarbeiten ist der sportliche Mantel aus grosskariertem Wollstoff mit Raglanärmeln. Erf. für 13 Jahre etwa: 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 13 und 15 Jahre erhältlich.

KK 45113. Kleidsam für grössere Knaben ist die sportliche Form des Anzuges aus meliertem Kammgarnstoff. Erforderlich für 13 Jahre etwa: 1,80 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre.

MK 45262. Das Kindermäntelchen kann man sowohl aus Wollstoff, wie auch aus Samt nacharbeiten. Der runden Passe fügt sich der Stoff gereiht an. Schmalen Stehkragen aus einem Pelzstreifen. Erforderlich für 3 Jahre etwa: 90 cm Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 1, 3 und 5 Jahre.

MK 45197. Passenkleid aus Lindener Waschsamt mit vorderem Knopfschluss. Erforderlich für 6 Jahre etwa: 1,80 m Stoff, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 2, 4 und 6 Jahre erhältlich.

Die Modelle sind »Beyers-Modelführer« entnommen.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig E1, Hindenburgstr. 72.



Haut am Fuß wird nach dem Waschen mit einem Schaber abgeschabt, oder mit einem rauen Frottiertuch abgerieben, niemals jedoch abgeschritten. Hühneraugen sind meist nur von sachkundiger Hand zu entfernen oder mit Hilfe eines guten Pflasters. Man soll sie aber in der Wurzel des Neuels bekämpfen. Wenn sie entfernt sind, muß vor allem die Aufmerksamkeit auf die Zweckmä-

ßigkeit des Schuhs gerichtet werden, sonst entstehen sofort neue.

Beflegte Füße sind das sicherste Zeichen eines kultivierten Menschen. Aber sie sind auch unbedingt notwendig zum körperlichen Wohlbefinden. Hühneraugen und Fußschmerzen aller Art tragen nur zu oft dazu bei, daß wir mißgelaunt und in unserer Arbeitseistung gehemmt sind.

Radiowellen gegen Geistesfrankheiten

Künstliche Halluzination durch Befundung des Gehirns / Interessante Versuche an einer Psychiatrischen Klinik

Es mutet wie eine Utopie aus einem Zukunftsbildroman an, wo unheimliche Apparate geschildert werden, die geheimnisvolle Strahlen auf das menschliche Gehirn ausstrahlen und hier künstlich Gedanken und Impulse hervorrufen. Nichterne Wirklichkeit geworden an einer Psychiatrischen Klinik.

Da sitzt eine geisteskranker Patient, neben ihm steht ein Radiosender, der stumme Kurzwellen ausstrahlt; direkt ins Gehirn. — Plötzlich sieht der Kranke an der weißgetünchten Wand gegenüber allerlei groteske Formen und Gestalten. Farbige Streifen wogen auf und nieder, sonderbare geometrische Figuren tauchen auf, werden größer und größer, schrumpfen wieder zusammen. Lebhaft, zum Greifen wirklich steht das alles vor ihm. Der Kranke vor sich. Krampfhaft ist abgeschaltet. Die Gesichter dort drüben an der Wand sind verschwunden, der Spul zertrümmert. Eben spielten dort noch die Teufelsdraken ihr narrenbespiel, nun ist es wieder die nüchtern weißgetünchte Wand. Kein Zweifel: die Radiowellen, die das kranke Gehirn durchstrahlten, haben die Halluzination geweckt. Die Ausschaltung des Senders hat die Trugbilder wieder verschleht.

Ein anderer Geisteskranker hört, während die kurzen Radiowellen auf sein Gehirn gerichtet sind, drohende Stimmen. Im Raum ist es aber bis auf das Surren des Kurzwellensenders mäusestill. Die Stimmen, die der Kranke hört, sind die Ausgeburt des eigenen Gehirns, für ihn darum nicht minder real. Ein Griff am Schalthebel, die Stimmen verstummen.

Das sind Beobachtungen, die an der Wiener Psychiatrisch-neurologischen Klinik im Laufe von Versuchen in Zusammenarbeit mit der physikalisch-medizinischen Abteilung des Physiologischen Institutes gemacht wurden, welche die kurzen Radiowellen zur Behandlung von Geisteskranken erproben. Daß die Kurzwellen überhaupt auf das Gehirn einwirken und Einfluß auf seine Tätigkeit nehmen, das geht eben mit aller Deutlichkeit aus den optischen und akustischen Halluzinationen hervor, die bei den dazu veranlagten Geisteskranken während der Hirnbefundung ausgelöst werden. Es ist gleichsam eine Herdreaktion, der kranke Hirnteil meldet sich wie das schmerzende Gelenk zu Beginn der Wadentherapie.

Tatsächlich vermag die Kurzwellenbefundung des Gehirns einen günstigen Wandel im Zustand der Geisteskranken herbeizuführen. Patienten, die völlig in sich gelehrt stumpf dahindämmen, verlieren ihre Hemmungen, wenden sich der Außenwelt zu, sprechen im Examen besser an, verlieren die Verwirrtheit ihrer Sprache. Diese Besserung kann die neue Bestrahlung, die aus dreißig Radiobefundungen des Gehirns zu je zwanzig Minuten besteht, um einige Wochen überbauern.

Nachher allerdings ebbt der Erfolg wieder ab, die Kranken verfallen in ihren früheren Zustand. Nur in zwei von zehn Fällen hielt der Erfolg über viele Monate an.

Gleichwohl warfen die Ärzte die Klinte nicht gleich ins Korn. War es doch vorerst darum gegangen, festzustellen, ob das menschliche Gehirn auf die Befundung mit Radiowellen irgendwie anspricht. Und dieser Nachweis, der die Grundlage für eine künftige Heilbehandlung der Geisteskranken mit Kurzwellen bilden muß, ist erbracht worden. Nicht nur in Gestalt jener allerdings vorübergehenden, immerhin aber deutlichen Besserung im Krankheitsbild, sondern neustens auch durch eingehende Untersuchungen des radiobefundeten Gehirns.

Vor allem zeigt sich nach der Radiobefundung des Gehirns eine merkwürdige Veränderung des Hirnwassers, der Flüssigkeit, in der das Gehirn und das Rückenmark sanft eingebettet liegt; eine auffällige Steigerung des Eiweißgehaltes, das Zeichen dafür, daß das während der Kurzwellenbestrahlung etwas Besonderes im Gehirn vorgegangen sein muß. Auch histologische Untersuchungen von Krankengehirnen, die eine Radiobehandlung durchgemacht hatten, zeigten unverkennbare Heilvorgänge in den oberflächlichen Hirnrindenschichten auf.

Vollends aufschlussreich wurden jüngste Tierversuche. Man ließ die kurzen Radiowellen auf das Gehirn von Kaninchen einwirken, und nachher sah man dann eine mächtige Blutfülle im Gehirn, dessen Adern zum Platzen prall mit Blut gefüllt waren. Damit ist zum ersten Male die tiefgreifende Wirkung der Kurzwellen auf das Zentralnervensystem experimentellargetan.

Auf Grund ihrer nunmehr gewonnenen Einblicke in die feinen Vorgänge, die sich im radiobefundeten Gehirn abspielen, sind gegenwärtig die Ärzte daran gegangen, das Verfahren zu vervollkommen und die Bestrahlung exakter zu dosieren, um auf diese Weise die Behandlungserfolge zu verbessern und dauernder zu gestalten. Raum anderwärts als in der Heilanstalt gilt nämlich das Wort: „Gut Ding braucht Weile...“

Die Sahara bazillensfrei.

Für Leute, die an Bazillensucht leiden, haben jetzt zwei französische Ärzte einen Aufenthaltsort entdeckt, der zwar klimatisch weniger angenehm ist, dafür aber absolut bazillensfrei. Auf mehreren Expeditionen nach Inner-Afrika, stellten die beiden Ärzte fest, daß die Sahara derjenige Platz auf Erden ist, bei dem in einem Kubikmeter Luft überhaupt kein Bazillus vorhanden ist. Damit übertrifft die Sahara in bezug auf Bazillensfreiheit nicht nur die höchsten Gipfel unserer bekannten Gebirge, sondern auch das offene Meer.

In der »Grajska klet« ist erst klassischer neuer Dalmatinerwein eingelangt. Preis 10 Dinar, über die Gasse 8 Dinar per Liter. 11657

Skizzen, Damenkleider, Mäntel, Schuhe, Gitarre zu verkaufen. Aleksandrova 55-II, Tür 8. 11656

Verschiedenes

Mache jedermann aufmerksam, daß gegen denjenigen, und sei es wer immer, der wie immer geartete unwahre Gerüchte über Jakob Mulec, beschäftigt bei der Firma Stark, oder seine Familie, verbreitet, gerichtlich vorgegangen wird. Maria Mulec. 11685

Wegen der Beisetzung S. M. des Königs entfallen am 18. d. die Vorführungen für Garten- und Feldbearbeitungsgeräte und finden am 19. d. statt — Filiale D. Rakuschn. 11662

50-100.000 Dinar als Uebergangskredit für im deutschjugosl. Clearing eingezahlte Beträge in vielfacher Höhe von Exporteur per sofort gesucht. Als Sicherstellung dienen die von der jugosl. Nationalbank bereits empfangenen Markbeträge von ca. 20.000, welche baldigst zur Auszahlung gelangt. 30% sicher an die Verw. 11664

Taubheit heilbar! Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Besitzt Scherhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche Behandlung Bronchitis unter der Chiffre »Zollner« an Publicitas A. G., Zarenb. Ilca 9. 11677

Realitäten

Gegen Abzahlung! Hübsche Villa, Stadtnähe, mit Obstgarten, 125.000, ein Teil nur bar. Rest kann Hypothek bleiben. — Kleine Stadtvilla zu obigen gleichen Bedingungen Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 11692

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroska cesta 8. 3857

Sparbücher der Sp. Itajerska posojilnica, jeder Betrag, sofort zu kaufen gesucht, Anträge unter »Bester Zahler« an die Verw. 11668

Zimereinfacher elektrischer Zimmerofen wird zu kaufen gesucht. Puff. Krčevina, Aleksandrova 34. 11666

Kaufe 1 Waggon »auro« Präzisionsfabrik unter »Frisko« Station Zalec an die Verw. 11665

Ein Lutzofen wird gekauft. Anträge an die Verw. unter »Lutzofene«. 11481

Zu mieten gesucht

Für dauernd suche separat, leeres, größeres Zimmer, ungeziefert, mit Bedienung, event. Verpflegung. Preisangabe erwünscht. Anträge unter »Dauernd« an die Verw. 11660

Zimmer und Küche, event. auch Kabinett, abgeschlossen, wird vom kinderlosen Ehepaar per sofort oder ab 1. November zu mieten gesucht, womöglich im Stadtzentrum. Anträge unter »600« an die Verw. 11667

Sparherdzimmer zu vermieten. Studenci, Vodnikova ul. 33. 11699

Zwei Zimmer mit Küche zu vermieten. Kopalska ul. 28. 11683

Vermiete schön möbl. separ. Zimmer. Tattenbachova ulica 18-1. links. 11688

Neu möbl. Zimmer, separat zu vermieten. Adr. Verw. 11610

Zu verkaufen

Echte Krainerwürste täglich frisch wieder am Lager bei: Z. Anderle, Gosposka ul. 20. 11664

Gaurilović-SALAMI

(frische Ware)

vollkommen schnittreif.



Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Stellengesuche

Fräulein, slowenisch-deutsch sprechend, sucht für Vormittag Stelle zu Kinder. Adr. Verw. 11637

Fräulein, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirtschafterin. — Adr. Verw. 11690

Perfekte Friseurin sucht Stelle für sofort. Adr. Verw. 11689

Offene Stellen

Köchin für alles, jung, ehrlich, reinlich, wird zu guter Familie gesucht. Anträge: Ing. Reiser, Pekre, Telefon 21-55. 11669

Ehrliche, brave Köchin mit längeren Zeugnissen, 30-35 Jahre alt, zu 2 Personen gesucht. Adr. Verw. 11668

Radio-Techniker, auch als Akquisiteur verwendbar, für Maribor per sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter »Radio« an die Verw. 11691

Mädchen für alles, das selbstständig kocht, gesucht. Nur solche mit Jahreszeugnissen wollen sich melden unter »Zanesljiva«. 11684

Hausmeister wird gesucht ab 1. November. Adr. Verw. 11682

Jüngerer Techniker, in Kalkulation und Akordwesen be-

wandert, für Metallwarenfabrik gesucht. Schriftliche Angebote mit Bekanntgabe der Gehaltsansprüche unter »Selbständige Kraft« an die Verw. 11670

Metallgießer, jüngere Kraft, gesucht. Schriftl. Angebote unter »Nr. 567« an die Verw. 11671

Tüchtiger Bäckergehilfe (Zusammenarbeiter) wird aufgenommen. Anträge unter »Nüchtern« an die Verw. 11648

Lernjunge (Praktikant) für Kanzlei- und Lagerarbeiten, findet Anstellung in größeren Unternehmen. Bedingung nicht über 18 Jahre alt und Beherrschung der Staatssprache in Wort und Schrift. — Schriftliche Angebote abzugeben in der Verwaltung des Blattes unter »Lernjunge«. 11566

Korrespondenz

Suche die Bekanntschaft ein. intelligenten Herrn zwecks serbokroatischer Konversation. Anträge unter »Serbokroatisch« an die Verw. 11661

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Vorführung moderner praktischer Garten- u. Feldarbeitsgeräte

Auf einem Grundstück, Ecke Aškerčeva und Prešernova ulica findet am 19. Oktober 1934 um 10 Uhr vormittags praktische Vorführung moderner Garten- und Feldarbeitsgeräte der Wolf-Geräte-Fabrik, Ges. m. b. H., Betzdorf/Sieg, verbunden mit dem Vortrag eines hervorragenden Fachmannes statt, wozu höflichst einladet 11590

Družnica D. RAKUSCH - MARIBOR

Bei Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers bei älteren Personen.

Schwachen und älteren Personen empfehlen wir wärmstens, den Körper mit dem »ALGA-Präparat« zu massieren, u. zw. abends vor dem Schlafengehen und in der Früh vor dem Aufstehen. Abends nach der Einreibung wird Ihnen der ganze Körper leicht sein. Sie werden einen tiefen Schlaf haben, welcher stark und kräftigt. In der Früh bleiben Sie nach der Massage noch kurze Zeit im Bett. Beim Aufstehen werden Ihre Glieder gelenkig, das Gehen leicht, der Körper frei neugeboren sein. Sie werden neue Frische, Helligkeit und Lebenskraft empfinden. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet die Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Reine Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, an kleine Familie zu vermieten. (Parkett, Gas) Koseskova 18. 11681

Photoatelier mit kleiner Wohnung sofort zu vermieten. — Sv. Trojica 48 v Slov. gor. Mihorič. 11663

Zweizimmer mit 16 November Zweizimmerwohnung an Partei mit erwachsenen Kindern. Mejna 22. 11673

Einzimmerwohnung ab 1. November zu vermieten Nova vas, Sv. Radvanjska cesta 57 11676

Schön möbl. großes Zimmer sofort zu vermieten. Parkett. Nähe. Adr. Verw. 11675

Schön möbl. separ. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten. Slovenska 16-1. 11674

Leeres Zimmer, Stiegenhaus-Eingang, sofort zu vermieten. Aleksandrova 55-II, Tür 8. 11687